

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Bodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844
A. Kowalski, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanista 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Konflikt England-Mexiko Abbruch der diplomatischen Beziehungen

London, 14. Mai. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und England wird englischerseits amtlich bestätigt. Der mexikanische Gesandte in London, Villa Michel, überreichte Sonnabendmittag im englischen Außenamt den Text der Mitteilung der mexikanischen Regierung, in der die Schließung der mexikanischen Gesandtschaft in London angeordnet wird. Die Mitteilung wird zur Zeit vom englischen Außenamt geprüft.

Die Zurückziehung des britischen Gesandten in Mexiko wird gleichfalls erwogen und wird wahrscheinlich erfolgen, jedoch wird das britische Konsulat in Mexiko vorläufig bestehen bleiben.

Man weist hier darauf hin, daß es in Mexiko praktisch keine britischen Unternehmungen mehr gibt und ist der Ansicht, daß eine nur vorübergehende Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko für die britischen Staatszugehörigen in Mexiko ziemlich bedeutungslos sein würde.

Spaals Schwierigkeiten

Brüssel, 14. Mai. Bei den Bemühungen Spaals um die Kabinettsbildung haben sich plötzlich Schwierigkeiten ergeben.

Von katholischer sowie liberaler Seite ist man mit der geplanten Zusammensetzung des Kabinetts nicht einverstanden. Die Katholiken bringen Bedenken gegen die

beiden Sozialdemokraten Delattre und Merlon vor, die von Spaal zu Ministern vorgeschlagen sind. Sie erklären sich ferner unzufrieden damit, daß die provisorische Ministerliste nur drei slawische Minister bei einer Gesamtzahl von elf Ministern vorsieht.

Der Liberale Dirks, der als Unterrichtsminister vorgesehen ist, hat Einspruch dagegen erhoben, daß er der einzige liberale Parlamentarier in der neuen Regierung sein würde.

Rückzug der Chinesen gegen den Willen ihrer Heeresleitung

Hongkong, 14. Mai. Trotz des Befehls der chinesischen Heeresleitung, um jeden Preis in ihren Stellungen auszuhalten, legten die chinesischen Truppen am Freitag ihre Verteidigung auf die Linie Hotsch-Kinjian-Beihien zurück, da sie sich durch den japanischen Vormarsch über den Gelben Fluß nördlich von Hotsch wie auch durch das Vordringen der Japaner über Weichuanse in Richtung Beihien am rechten Flügel bedroht fühlten.

Die Anklage gegen Cordeanu

Bukarest, 14. Mai. Die rumänischen Blätter berichten, daß die Untersuchung durch die Militärbehörden festgestellt hat, daß der Führer der „Eisernen Garde“ sich nicht allein wegen Landesverrats, sondern auch des verübten Mordes zu verantworten haben wird.

Der Rückzug der „Undo“

Die Erklärung der „Undo“, die wir in unserer letzten Freitag-Ausgabe veröffentlichten, hat begreifliches Interesse wachgerufen. Die „Undo“ wiederholt die altbekannte Forderung auf territoriale Autonomie für die mehrheitlich von Ukrainern bewohnten Gebiete. Die polnische reaktionäre Presse aller Schattierungen hat die Erklärung nicht allein unter allerlei mehr oder weniger unglücklichen Begründungen abgelehnt, sondern teilweise sogar den deutschen Nachbarn, zu welchem wir doch angeblich in sehr guten Beziehungen stehen, verdächtig, die Hände im Spiele zu haben.

Nun liegt es nicht an uns zu leugnen, daß das Dritte Reich leider oft sich dort einschaltet, wo es nichts zu suchen hätte, doch scheint es, daß die polnische reaktionäre Presse in diesem Falle vor allem die nationalstrijischen Empfindungen der unaufgeklärten polnischen Massen mit einem kostlosen Mitteln gegen sonst berechnigte Forderungen der Ukrainer wachrufen will.

Die „Undo“ hat seinerzeit mit der damaligen Sanacja ein Bündnis geschlossen, ebenso wie es die bürgerlichen Juden taten. Und nun muß man fragen: Hat die Sanacja der „Undo“ die Gewährung der territorialen Autonomie, also die Verwirklichung der ukrainischen Hauptforderung versprochen? Keineswegs! In allen Erklärungen, die veröffentlicht wurden, hieß es nur allgemein, daß man die Beziehungen zwischen dem Mehrheitsvolk und den Ukrainern pazifizieren wolle. Trotzdem aber fand es die „Undo“ für richtig, ein Bündnis einzugehen, daß ihr eine stattliche Mandatzahl in Sejm und Senat, zum Teil auf Kosten anderer ukrainischen Parteien, einbrachte. Jetzt stellt die „Undo“ fest, daß die Ukrainer bei diesem Bündnis nichts gewonnen, aber allerlei verloren hätten. Waren denn diese Herren wirklich so naiv zu glauben, daß dieses Bündnis den Ukrainern mehr geben könnte, als Mandate im Parlament, als Sessel für die führenden Politiker? Nein, so naiv waren diese Herren bestimmt nicht. Sie benutzten eine sich bietende Gelegenheit, um einem Kampf um die ukrainischen Forderungen, den sie nicht führen wollten oder nicht führen konnten, aus dem Wege zu gehen und bei einer so günstigen Gelegenheit das Monopol der Vertretung des ukrainischen Volkes im Parlament für sich in Anspruch zu nehmen, wie es die Sanacja für die polnische Bevölkerung in Anspruch genommen hat. Wohl hat es den Eindruck gemacht, als wäre in den ukrainischen Gebieten eine gewisse Beruhigung eingetreten, nun aber stellt die „Undo“ fest, daß sich nichts gebessert und manches für die Ukrainer verschlimmert hat.

Jahre brauchte es, bis die „Undo“ zu ihren Feststellungen gekommen ist und bis sie schließlich diese Feststellungen bekanntmachte.

Aber warum denn gerade jetzt? Uns scheint es, daß es der „Undo“ um die eigene Zukunft bange wird. Der Partner, mit dem man das Bündnis abschloß, hat die Front geändert. Es heißt heute: Mit der Front zur Nation — zur polnischen Nation. Und es scheint den „Undo“-Leuten klar zu sein, daß die Ukrainer von diesem Frontwechsel durchaus nicht erbaunt sein können. Die „Undo“ läuft also Gefahr, allen Einfluß im eigenen Volk zu verlieren, wenn sie sich nicht beizeiten als unentwegt patriotische Partei neuerdings proklamiert. Andererseits hat die „Undo“ das Vertrauen an die Kraft des Verbündeten verloren. Die Zerstückelungen im „Dzon“ lassen die „Undo“-Leute befürchten, daß durch den eventuellen Zusammenbruch des „Dzon“ auch sie ernstlich gefährdet werden könnten.

Und so bildet die Erklärung der „Undo“ einen weiteren Beweis für die rasche Vergänglichkeit eines politischen Konglomerats, der Polen befrieden und beglücken sollte, nun aber sich in seine einzelnen Bestandteile auflöst. Die „Undo“ zieht sich zurück, um sich als Partei zu retten. Die letzte Erklärung ist ein Mittel zum Zweck, und hat mit Grundfährlichkeit recht wenig zu tun.

Die ukrainische Minderheit aber sollte daraus den Schluß ziehen, daß wenn man ernstlich die berechtigten nationalen Forderungen durchsetzen will, so kann es nur in Gemeinschaft mit denjenigen geschehen, die diese Forderungen anerkennen, und das sind in Polen nur die sozialistischen Parteien.

Imredys Regierungsprogramm Die magyarische Politik bleibt reaktionär

Budapest, 14. Mai. In der Konferenz der Regierungspartei, auf der sich die neue Regierung Imredy stellte, gab der neuernannte Ministerpräsident eine kurze Erklärung über die Richtlinien seines Regierungsprogramms ab. In der außenpolitischen Linienführung werde keinerlei Aenderung eintreten. Auf innerpolitischen Gebiet werde seine Regierung eine rechtsgerichtete nationale und christliche Politik verfolgen. Die Regierung werde die „Tradition achten und wahren“.

Die europäische Geschichte sei an einem Wendepunkt angelangt. Neue Zeitideen seien zum Durchbruch gekommen, denen auch die ungarische Nation Rechnung tragen müsse.

Ministerpräsident Imredy teilte dann mit, daß er vor dem Abgeordnetenhaus zwei Gesetzesentwürfe einbringen werde, die einen wirkungsvollen strafrechtlichen Schutz der gesellschaftlichen Ordnung bieten. Die Regierung werde bestrebt sein, die Nation zu einer Einheit zusammenzuschmelzen. Er sehe es als ihre besondere Aufgabe an, den weiteren Ausbau der Armee mit allen Kräften zu fördern. Auf wirtschaftlichem Gebiet müsse eine Steigerung der Produktion erzielt werden, um damit die Bedingungen für den sozialen Fortschritt zu schaffen. Der Plan der Regierung Daranyi verkündete 5-Jahresplan werde mit aller Entschlossenheit durchgeführt werden. Hierzu notwendige Reformen zur Reorganisation der nationalen Arbeit werden unverzüglich eingeleitet werden.

Budapest, 14. Mai. Der neue Ministerpräsident Imredy legte am Sonnabend im Abgeordnetenhaus in einer mehr als zweistündigen Rede die Richtlinien des innen- und außenpolitischen Programms der Regierung dar, die in der Hauptsache mit den programmatischen Ausführungen in der Konferenz der Regierungspartei übereinstimmen.

Budapest, 14. Mai. Zum Schluß seiner großen Rede im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Imredy zur Minderheitenfrage: Die Regierung erkenne

das Recht der in Ungarn lebenden Minderheiten auf Pflege ihrer Kultur an. Andererseits werde die Regierung jeden Versuch einer bolschewistischen Betätigung mit den rücksichtslosesten Mitteln unterdrücken. Sie werde auch keine rechtsgerichtete unterirdische Organisation zulassen, denn es gäbe nur einen Eid und eine Treue, die dem Reichsverweser und der Nation gehalten werden müsse.

Die Regierung habe heute zwei Gesetzesentwürfe eingereicht, um die Ordnung zu schützen.

Zu dem allgemeinen obligatorischen Arbeitsdienst erklärte der Ministerpräsident, seine Einführung werde sofort in Angriff genommen werden. Auf sozialen und wirtschaftlichem Gebiet sei die Schaffung und der Ausbau von Kammern vorgesehen für Handel, Großindustrie und Handwerk. Sämtliche Berufsgruppen werden in den Kammern vertreten sein.

Der Ministerpräsident kündigte sodann eine Reihe von großen sozialen Reformen an: Modernisierung der staatlichen Verwaltung, Steuerreform, Schutz der wirtschaftlich schwachen Gruppe, Kontrolle der Volksgesundheit, Altersversorgung, landwirtschaftliche Ausbildung und andere Reformen. Er schloß mit dem Appell an jeden einzelnen, seine Pflichten vor Gott und dem Volk zu erkennen.

Budapest, 14. Mai. Ministerpräsident Imredy hat seinen Rücktritt als Präsident der ungarischen Nationalbank erklärt. Die Ernennung seines Nachfolgers wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie in politischen Kreisen verlautet wird, der bisherige Unterrichtsminister Toman, der in der Regierung Imredy Minister ohne Geschäftsbereich ist, bereits in der nächsten Zeit an die Spitze eines neuen Ministeriums für Volksaufklärung treten. Zum Staatssekretär dieses neuen Ministeriums soll der Staatssekretär im Justizministerium Antal ernannt werden. Die Ernennung der Staatssekretäre der einzelnen Ministerien erfolgt Anfang der nächsten Woche.

Elsaß-Lothringen beunruhigt

Protest gegen die nazifische Propaganda

Paris, 14. Mai. Im Hinblick auf die nationalsozialistische Propaganda, welche in offener Weise in zahlreichem Umfang des französischen Grenzgebietes geführt wird, hat der Generalrat des Moseldepartements eine Entschliebung angenommen, in welcher der Präfekt ersucht wird, eiligst bei der Regierung zu intervenieren:

1. damit sofort energische Strafmaßnahmen gegen jeden Ausländer ergriffen werden, der sich einer politischen Propaganda auf französischem Boden schuldig macht, sei es durch Flugblätter, sei es in Versammlungen, sei es durch Benützung von Familien- und persönlichen Beziehungen,

2. daß kollektive Repressalien dann ergriffen werden mögen, wenn die Akte der politischen Propaganda durch ausländische Behörden begünstigt werden.

Das Volksfrontkomitee des Departements Niederrhein hat eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: Das Komitee lenkt angesichts der Treibereien der NSDAP-Agenten die Aufmerksamkeit der Regierung auf folgende Tatsachen: Die Bevölkerung des Niederrheins ist empört über die unverschämte Aktion, die unter der Maske des Autonomismus von den deutschen Propagandisten geführt wird, sowie über ihre beschämende antisemitische Kampagne. Die wachsende Aktivität der Verräter und Feinde des Volkes fällt mit der Annexion Ostpreußens zusammen, sie ist von den Propagandastellen dirigiert. Die Bevölkerung des Elsaß verlangt, daß die Regierung energische Maßnahmen gegen die antisemitischen Treibereien ergreife. Die Feinde der französischen Demokratie haben nicht das Recht auf jene Freiheiten, die sie fortgesetzt im Dienste des ausländischen Faschismus mißbrauchen. Um der Bevölkerung der Grenzgebiete das Gefühl der Sicherheit zu geben und um eine energische Verteidigung des Friedens zu garantieren, ist es unerlässlich, daß die Republik wachsam bleibt und jedem Angriff auf die Integrität der Nation vorbeugt.

Vortag der französischen Sozialisten

Paris, 14. Mai. Der Vorstand der sozialistischen Partei hat das Verhandlungsprogramm des Jahreskongresses, welcher zu Pfingsten in Rouen zusammentritt, vorbereitet. Neben der Prüfung der inner- und außenpolitischen Lage wird den wichtigsten Punkt der Kongressberatungen die Debatte über die Tätigkeit des äußersten linken Flügels der Partei (Marceau Rivert) bilden.

Hilfe für Spanien

Nach einer Propagandatournee durch die Vereinigten Staaten ist der bekannte französische Schriftsteller Henri Malraux nunmehr in Barcelona eingetroffen. Er bringt Sanitätsmaterial im Werte von 7,5 Millionen Francs nach den republikanischen Spanien. Er wird sich einige Tage in Katalonien aufhalten und einen großen Film über die Verteidigungskämpfe der Republikaner drehen, der in Paris montiert werden soll.

Britischer Dampfer in Flammen

Valencia, 14. Mai. Der britische Dampfer „Great End“, der in der vergangenen Nacht durch einige Bomben getroffen wurde, steht in Flammen. Es ist nicht gelungen, den Brand zu löschen und ist der Dampfer im Sinken. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Ministerwechsel in Jugoslawien

Belgrad, 14. Mai. Der Minister ohne Geschäftsbereich Behmen hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das angenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde Behmen mit dem großen Kreuz des Kronenordens ausgezeichnet.

An Stelle Behmens wurde Djoser Kulenovic zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Schlussitzung der Völkerverbundstagung

Genf, 14. Mai. In der heutigen Schlussitzung des Völkerverbundes wurden noch folgende Fragen beraten: Die Emigrantenfrage, die Anerkennung der schweizerischen Neutralität, der Reformantrag der chilenischen Regierung sowie der Appell Chinas.

In der Frage der österreichischen Emigranten wurde eine Entschliebung angenommen, wobei der sowjetrussische Vertreter sich der Stimme enthielt.

Dem schweizerischen Wunsch über die Befreiung des Landes von eventuell zu beschließenden Sanktionen, sowie auf Anerkennung der Neutralität der Schweiz wurde durch Kenntnisnahme entsprochen.

Da der Vorsitzende die Erklärung abgab, daß der Rat sich nicht für kompetent erachte, eine Reform des Völkerverbundes zu beraten, hat der chilenische Delegierte den Austritt seines Landes aus dem Völkerverbund in Aussicht gestellt.

In der chinesischen Frage wurde eine Entschliebung

angenommen, die den Gasrieg verurteilt und in der die bisherigen Beschlüsse im japanisch-chinesischen Konflikt bekräftigt werden.

Die Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei

Prag, 14. Mai. Gemäß einem Beschluß der Regierung wird für den 12. Juni die Ausschreibung von Wahlen in die Gemeindevvertretungen aller restlichen Gemeinden der Republik vorbereitet, in denen die Wahlperiode abgelaufen ist.

Gegen Henlein-Terror

Prag, 14. Mai. Das Innenministerium hat Beschlüsse, gegen Arbeitgeber, die ihre Arbeiter zwingen, der Henlein-Partei beizutreten, wirtschaftliche Sanktionen anzuwenden.

Henlein von London abgereist

London, 14. Mai. Konrad Henlein hat London am Sonnabend abends auf dem Luftwege verlassen.

Die Londoner Blätter besaßen sich eingehend mit seinem überraschenden Besuch. Allerdings können sie nur schildern wie Henlein die beiden Tage in London verbracht hat.

Der diplomatische Korrespondent Reuters erklärt, es sei schwierig, die Ergebnisse der Besprechungen in London

Internationale Tagung der Textilarbeiter

Bedeutungsvolle Beschlüsse und Kundgebungen

Der Generalrat der Internationalen Vereinigung der Textilarbeiter hielt, wie kurz berichtet, in Prag am 9. und 10. Mai seine diesjährige ordentliche Tagung ab. An der Tagung nahmen Vertreter der sozialistischen Textilarbeiterorganisationen aus England, Frankreich, Belgien, Polen, Schweden, Holland, Dänemark und der Tschechoslowakei (der tschechische und der deutsche Verband) von den insgesamt 15 der Internationale ange-schlossenen Landesorganisationen und der internationale Sekretär Thom Shaw teil. Der Massenverband der Textilarbeiter von Polen war durch A. Szczerkowski und E. Perbe vertreten.

Die Tagung des Generalrats wurde vom Vorsitzenden des tschechischen Verbandes, dem Abg. Polach, begrüßt, „in dem historischen Prag, welches das Herz der tschechoslowakischen Republik und der Demokratie genannt wird.“ Er wies darauf hin, daß man in der Tschechoslowakei bestrebt ist, „in Ruhe und Frieden zu leben“ und daß „der demokratische Staat jeden seiner Bürger ohne Unterschied der Nation, Religion noch Rasse die vollen bürgerlichen, sozialen, kulturellen und nationalen Rechte verbürgt; ein Beispiel dafür ist, daß die tschechoslowakische und die deutsche Arbeiterschaft friedlich neben- und zusammenleben.“

„Es gilt heute die Demokratie und Freiheit sowie die Integrität der tschechoslowakischen Republik zu sichern. Und da sind wir uns dessen gut bewußt, daß die acht-hunderttausend zählende Armee der organisierten Textilarbeiter aus fünfzehn Staaten, die in der Internationale der Textilarbeiter vereinigt sind, nicht nur der Ausdruck organisatorischer, sondern auch moralischer Kraft der internationalen Solidarität darstellt. Das ist von größter Bedeutung in diesen für die Demokratie und den Sozialismus so gefährlichen Zeiten.“

Aus dem gedruckten Geschäftsbericht, der vom internationalen Sekretär Thom Shaw ergänzt wurde, geht hervor, daß die Textilarbeiter-Internationale bedeutend gestärkt dasteht; ein sehr starker Zuwachs an Mitglieder ist in Frankreich, Polen, England und in einigen anderen Staaten festzustellen. Die Frage des Anschlusses der Textilarbeiter-Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten, Australien, Neuseeland und Indien an die Internationale entwickelt sich günstig. Der Mitgliedsstand der „Internationalen“ betrug am 1. Januar 1938 764 454.

Eingehend wurde die Angelegenheit der Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Textilindustrie behandelt. Alle Bestrebungen gehen dahin, die vom internationalen Arbeitsamt angenommene internationale Konvention über die 40-Stundenwoche zur Ratifikation in den einzelnen Textilländern zu bringen. Auch der anwesende Vertreter des internationalen Arbeitsamtes wies auf die Notwendigkeit von entsprechenden Aktionen in den einzelnen Ländern hin. Die einzelnen Delegierten berichteten über die in ihren Ländern unternommenen Schritte und Aktionen und verpflichteten sich dann durch eine einstimmig angenommene Entschliebung zur Verstärkung der Aktion.

Bezüglich der „bezahlten Urlaube“ wurde erneut darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheit in den Ländern, wo noch keine gesetzliche Regelung der Urlaubsfrage besteht, alles unternommen werden müsse, um

dar zu umtreiben, denn auf allen Seiten sei großes Still-schweigen gemahrt worden. Doch sei es klar, daß die Besprechungen für alle Teile vom Nutzen gewesen seien.

Der polnische Atlantikflug

Warschau, 14. Mai. Die Leitung der polnischen Luftlinien „Lot“ hat folgendes Telegramm erhalten: Das Flugzeug, das die Erkennungszeichen „sp-lm“ trägt, ist um 16.40 Uhr in Mazatlan gelandet. Das Flugzeug wird von Major Malowski gesteuert.

New York, 14. Mai. Um 11.15 Uhr mittelmexikanischer Zeit ist das Flugzeug des Majors Malowski in Mexiko-Stadt gelandet.

Der Stratosphärenflug

Der Stratosphärenballon „Torun“ ist nach glücklichem Flug etwa 9 Kilometer vom Startort entfernt gelandet. Alle Apparate haben einwandfrei gearbeitet. Der glückliche Flug ist der außerordentlich guten Witterung des gestrigen Tages zu verdanken.

Ein polnisch-litauisches Abkommen

Kowno, 14. Mai. Heute wurde hier das polnisch-litauische Abkommen über die Flußfahrt unterzeichnet.

10 Jahre Gefängnis für kommunistische Tätigkeit

Das Bezirksgericht hat in einem Prozeß gegen mehrere wegen kommunistischer Tätigkeit Angeklagte folgendes Urteil gefällt: zwei Angeklagte wurden zu je 10 Jahren, 4 Angeklagte zu je 8 Jahren, einer zu 6 Jahren, einer zu 5 und einer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

die diesbezügliche internationale Konvention, die Mindestforderung ist, einzuführen.

Desgleichen wurde die Frage der Nationalisierung behandelt, dann die Angelegenheit der kollektiven Entträge und der Löhne besprochen, wobei „die Notwendigkeit der Beibehaltung der augenblicklichen Kaufkraft der Löhne, auch bei der Verwirklichung des bezahlten Urlaubs und der kürzeren Arbeitswoche“ betont wurde.

Bei einem Empfang, den der tschechoslowakische Verband veranstaltete, erschien auch der tschechoslowakische Minister für soziale Fürsorge, Ingenieur Nečas, der bei dieser Gelegenheit eine großangelegte Ansprache über die politisch-wirtschaftliche Weltlage und die Bedeutung der Gewerkschaften hielt, die er „die feste Basis der Gerechtigkeit und die Advokaten der Menschlichkeit gegen die zügellosen Auswüchse des Wirtschaftslebens“ nannte. Im besonderen wies er hierbei auf das Problem der 40stündigen Arbeitswoche und auf die diesbezüglichen Beschlüsse der Washingtoner Konferenz hin, deren Vorsitz er innehatte.

Am Vormittag des zweiten Beratungstages wurde eine Vertretung des Generalrats, an der auch die Vertreter aus Polen, Szczerkowski und E. Perbe, teilnahmen, vom Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benes, auf dem Schloß empfangen, wobei der Präsident ein Bild der aktuellen politischen Situation gab und im besonderen die Einstellung der tschechoslowakischen Politik für die Demokratie und Freiheit hervorhob, was auch seinen Ausdruck bei der Regelung der Nationalitätenfrage finden wird.

Sehe Nachrichten

Ein gefährlicher Wohnhausbrand in Vodi

Gestern um 9 Uhr abends brach im 4stöckigen Obergebäude des Wohnhauses an der Pomorlstr. 4 ein gefährlicher Brand aus, der sich mit rasender Eile ausbreitete und die benachbarten Wohnhäuser Pomorlstr. 6 und Plac Wolnosci 11 bedrohte.

Zur Brandstelle eilten 6 Abteilung der Feuerwehr herbei, denen es nach 1 1/2stündiger Aktion gelungen ist, den Brand zu löschen. Nur das Dach und der Bodenraum fielen dem Feuer zum Opfer. Außerdem sind die Fußböden des 4. Stockwerks durch das Feuer angefangen worden.

Unter den zahlreichen Einwohnern des Gebäudes brach eine Panik aus, wobei vergessen wurde, zwei Kinder der dritten Stockwerk wohnhaften Familie Salkowicz in Sicherheit zu bringen. Der Leiter der Feuerwehr Herr Rof sah sich veranlaßt, sofort eine Sauerstoffmaske und einen Abbestanzug anzulegen und nach Einbrüchen der Tür in die von dichtem Rauch erfüllte Wohnung einzudringen. Es gelang ihm auch, die beiden Kinder vom Erstickungsstode zu retten.

Das Feuer entstand in einer Bodenlampe, die von einem gewissen Gertner bewohnt wurde, der sich mit der Herstellung von farbigen Serpietten befaßt, wozu er feuergefährliche Materialien verwendet. Der Brandschaden wird auf etwa 50 000 Loty geschätzt.

Sport-Turnen-Spiel

Die heutigen Fußball-Ligaspiele

Alle 10 Mannschaften in Aktion

Der heutige Ligasonntag sieht alle 10 Fußballmannschaften in Aktion. Es kommen heute durchweg interessante Spiele zum Austrag, deren Ergebnisse voraussichtlich kaum jemand imstande sein dürfte. Eine nicht weniger wichtige Nebenerscheinung des Tages sind auch die Spiele zwischen den oberschlesischen und Kralauer Vertretern. Man könnte hier fast sagen, daß heute Entscheidung fallen wird, welcher Bezirk in diesem Jahre die Vorherrschaft im Fußballsport inne haben wird. Chorzo w kommt es zu der Begegnung zwischen S und dem Polenmeister Cracovia. Die Oberschlesier den nach den letzten zwei Niederlagen sicherlich alles ansetzen, um vor dem eigenen Publikum sich keine Niederlage zu geben und es wird daher Cracovia heute einen schweren Stand haben, umso mehr, da sie in diesem Jahre nicht so recht auf die Beine kommen kann. Vor der schweren Aufgabe steht die zweite Kralauer Mannschaft Wisla, die heute in Kralau gegen Kuch zu spielen hat. Die Oberschlesier scheinen sich in diesem Jahre vorgenommen zu haben und sie werden sicherlich auch diesem Spiele die zwei Punkte für sich buchen wollen, weiterhin die Führung in der Meisterschaftstabelle zu halten. Aus dieser kurzen Betrachtung ist deutlich zu sehen, daß es sich tatsächlich um Begegnungen handelt, in denen die Bedeutung der Ligameisterschaft auch die Vorherrschaft im polnischen Fußballsport eingeräumt werden kann.

In Lodz werden sich MS und Polonia gegenüberstellen. Zwei Mannschaften, die in der diesjährigen noch in der Ligakampagne wenig erfolgreich waren. Für MS spricht der eigene Platz und der letztens errungene große Sieg über MS. Aber Polonia versteht auch zu spielen und so können wir hier leicht eine Überraschung erwarten.

In Warschau kommt es heute zum ersten Mal zu einer Begegnung zwischen Warszawianka und Smigonia. Die Ligakampagne war in dieser Saison schon für manche Mannschaften ein schwer zu überwindendes Hindernis, ist es daher anzunehmen, daß, obwohl Warszawianka dem eigenen Platz spielt, sie nur eine sehr minimale Leistung zeigen wird.

Das fünfte Spiel findet in Lemberg zwischen Sokol und Warta statt. Hier gelten die Posener trotz

des gefährlichen Lemberger Bodens als die Favoriten. Ueberhaupt ist man gespannt auf den Spielverlauf dieses Kampfes. Nach dem großen Krach, den es im vergangenen Jahre zwischen diesen beiden Kontrahenten gegeben hat, ist die Luft immer noch nicht ganz bereinigt und kann es daher leicht zu neuen Mißgeschicken kommen, was gerade nicht erwünscht wäre. Hoffentlich kommt es zu einem fairen Kampf.

Das Fußballspiel mit den Engländern in Wielkie Hajduki.

Wie wir bereits kurz berichteten, kommt es am Mittwoch, dem 18. Mai, auf dem Stadion in Wielkie Hajduki zu einem Repräsentationsspiel zwischen dem Vizemeister von England, Wolverhampton-Wanderers, und der Repräsentation von Oberschlesien.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat dieses Spiel in ganz Polen, ganz besonders aber in Oberschlesien, großes Interesse wachgerufen. Die Veranstalter erwarten einen Riesenerfolg und sie haben daher alles in die Wege geleitet, um den starken Zustrom der Zuschauer reibungslos abzuwickeln. Da auch viele Zuschauer aus Oberschlesien erwartet werden, so haben die Veranstalter erwirkt, daß der Grenzübertritt an diesem Tage von 21 Uhr auf 24 Uhr verschoben wurde.

Der ausgezeichneten englischen Mannschaft wird die beste Auswahl aus Oberschlesien mit Wilimowski, Piontek und Gora gegenübergestellt.

Heute spielen die Engländer in Budapest gegen eine Budapest Stadteelf.

Trainingslager für die Weltmeisterschaftskandidaten.

Für die Fußballweltmeisterschaft wurde vom Polnischen Fußballverband in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni in Wogrowiec (Wojewodschaft Posen) ein Trainingslager beschlossen, in dem 15 Spieler den letzten Schliff für das Treffen gegen Brasilien erhalten. Für Jugendspieler werden vier Trainingslager, und zwar in Kralau, Lemberg, Wilno und Posen errichtet. Im Posener Lager werden auch Jugendspieler der polnischen Emigration vertreten sein.

Fußball-Länderspiel Deutschland — England 3:6 (2:4)

Hervorragendes Spiel der Engländer, schwache Leistung der Deutschen.

Der deutsche Fußballsport erlebte gestern einen großen, aber wenig erfolgreichen Tag. Einen großen Tag, der Gelegenheit hatte, das in Europa im Fußballsport führende Land bei sich zu Gast zu haben; einen wenig erfolgreichen Tag, weil es sich vor dem hohen Können der Engländer tief, ja sehr tief beugen mußte.

Eine Begegnung mit Englands Fußballern ist für das Land eine Sensation. Seit Wochen gab es in den deutschen Sportkreisen kein anderes Gespräch, als dieses über das Spiel, mit dem Gegner, mit welchem Deutschland Ausnahme eines einzigen Falles, wo es ein Unentschieden erreichen konnte, immer verlor. Der Andrang zum Spiel war derart stark, daß schon Wochen vorher die 1000 Einlaßkarten für das Olympiastadion restlos ausverkauft waren. Für die deutsche Mannschaft galt dieses Spiel, in Anbetracht der bevorstehenden Weltmeisterschaft in Paris, als die letzte Probe, wo sie ihre Fähigkeiten und Können gegen die erprobten und ruhmreichen englischen Profis unter Beweis zu stellen hatten.

Bei der Aufstellung der deutschen Mannschaft ging man von der Erkenntnis aus, daß den Engländern in technischer Hinsicht nicht beizukommen sei. So wurde den Engländern, wie letztens in London, eine Mannschaft gegenübergestellt, die zu kämpfen versteht und der die Überlegenheit des eigenen Tores über alles geht. Jakob, Kesz, Münzberg, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger, Müller, Gellesch, Gauchel, Szepan und Besser waren die Spieler, die den Engländern, als ihren eigentlichen Meistern, durch Ehrgeiz und Kampfesfreudigkeit nicht einen ebenbürtigen Gegner zu stellen hatten, sondern in der Hoffnung auch bei etwas glücklichen Umständen einen Sieg davonzutragen.

Die deutschen Optimisten wurden in ihren Hoffnungen stark enttäuscht. Dem Spielverlauf nach waren die Engländer als Einheit genommen bedeutend besser und waren durch lange Zeitabschnitte hindurch stark überlegen. Die deutsche Mannschaft hatte Mühe, die blitzschnellen Engländer in ihrem Vorhaben zu stoppen, und lob im Tore hatte alle Hände voll zu tun, einen Teil der gefährlichen Bombenschüsse abzuwehren. Nur zeitweilig gelang es, der deutschen Elf ein offenes Spiel zu

führen und die Engländer in die Defensiv zu drängen. Wenn es den Deutschen auch nicht gelang, einen ebenbürtigen Gegner für die Engländer abzugeben, so brachten sie es dennoch fertig, ihnen einige Tore abzurufen, ein Verdienst, auf das sie letzten Endes mit Recht stolz sein können.

Vom Abstoß an übernehmen die Engländer die Initiative. Der deutsche Torhüter muß bereits in der ersten Minute eingreifen. Die Engländer bedienen sich ihrer ausgezeichneten Flügelmannen, die immer wieder Verwirrung in den deutschen Reihen schaffen. In Führung kommt England in der 16. Minute durch Bastin. Der deutsche Sturm hat jetzt einige gute Momente und Gellesch kann in der 18. Minute den Ausgleich herstellen. Aus den Zweikämpfen gehen die Engländer fast immer als Sieger hervor. In der 20. Minute ist es Robinson, der seiner Mannschaft wieder die Führung verschafft. Drei Minuten darauf ist England wieder erfolgreich und das Spiel steht bereits 3:1. Die Deutschen kommen wenig zur Geltung und man muß staunen, wie der Ball immer wieder von den Engländern beherrscht wird. In der 42. Minute schießt Englands Rechtsaußen aus fast unmöglicher Stellung den vierten Treffer. Die Deutschen reaktivieren sich in der 44. Minute mit einer genau getretenen Ecke, die der deutsche Zentrumstürmer aufnimmt und durch Kopfball unhaltbar einsetzt. Mit 4:2 für England geht es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit kommt die deutsche Elf etwas besser mit. Im Felde ist das Spiel ziemlich ausgeglichen. Vor dem Tor sind die Deutschen aber zu langsam und zu unentschlossen. In der 50. Minute ist es Robinson, der im prächtigen Alleingang das fünfte Tor für England schießt. Die Deutschen erzwingen einige Ecken, die unausgenutzt bleiben. Erst in der 79. Minute ist es Besser, der ein Mißverständnis der englischen Verteidiger blitzschnell erfaßt und erfolgreich ausnützt. Die deutsche Elf zeigt jetzt im Verhältnis zur ersten Halbzeit mehr Aktivität, aber die Torhüter verfehlen ihr Ziel. In der 84. Minute, bei einem scheinbar ungefährlichen Angriff der Engländer, kommen diese zu ihrem 6. Tor. Mit 6:3 wird das Spiel abgepfiffen.

Rieseneinnahme bei Schmeling-Louis

Kartenvorbestellung für über 300 000 Dollar.

Die letzten Zweifel über den Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Louis sind verflogen, als Mike Jacobs dem Betreuer Schmeling, Machon, die Abrechnung seiner Billettagentur vorlegte, wonach die Vorverkäufe bereits bare 100 000 Dollar überstiegen haben und Vorbestellungen über 300 000 Dollar vorliegen. Unter den Billettbestellungen für den Weltmeisterschaftskampf befinden sich fünf Karten des Präsidenten Roosevelt für seine Frau und Söhne. Der Besitzer der Zeitung „Philadelphia Enquire and Daily Newyor“ bestellte 350 Ringste. Die bisherigen Kartenbestellungen von Spag und Lloyd betragen über 300.

Vor der Newyorker Boxkommission wurde am Mittwoch der Kampfvertrag zwischen Weltmeister Joe Louis und dem deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling, unterzeichnet. Damit ist also die Begegnung am 22. Juni zwischen dem Titelhalter und dem Herausforderer jetzt auch behördlich anerkannt.

Vom Dabiscupspiel Italien — Polen

Nachdem Polen über Dänemark im Tenniswettkampf um den Davis-Pokal siegen konnte, hat es sich für die nächste Runde qualifiziert. Der nächste Gegner ist Italien und dieser Länderkampf wird am 20. bis 22. Mai in Mailand zum Austrag kommen. Polens Farben werden in diesem Kampfe nur die beiden Spitzenspieler Toczynski und Hedda vertreten. Für Italien werden kämpfen: Stefani, Canepelo, Toroni und Quintavalle.

Die Europa-Vorstaffel in Chicago eingetroffen

Nachdem die Europavorstaffel vor einigen Tagen auf amerikanischem Boden landete, traf sie nunmehr in Chicago, dem Austragungsort des Boxkampfes Europa — Amerika ein. Die Boxer wurden von den örtlichen und amerikanischen Sportbehörden auf das herzlichste begrüßt.

Aus Welt und Leben

Dürre in England

Riesige Schäden wurden der englischen Landwirtschaft durch eine seit Monaten herrschende Dürre verursacht. In einigen Gegenden Englands wurden die Dürreschäden noch dadurch verschärft, daß der Obstansatz unter Nachtfrost erheblich gelitten hat. Wegen der Trockenheit haben die Behörden in Manchester und Bolton an die Öffentlichkeit appelliert, den Wasserverbrauch einzuschränken. Der Schaden wird auf 10 1/2 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Das Urteil im Prozeß mit den 21642 Fragen

In dem Prozeß vor den Pariser Geschworenen, in dem 21 642 Fragen gestellt worden waren, auf die die Geschworenen zu antworten hatten, wurde jetzt das Urteil gefällt. Die Geschworenen mußten eine Nacht im Pariser Justizpalast verbringen, wo für sie Betten aufgestellt und auch ein Mittag- und ein Abendessen serviert wurde. Ihr Spruch lautete: Die Angeklagten Roger Chipot und Pierre Renard wurden der Ausgabe gefälschter Wechsel für schuldig erklärt. Der Buchhalter Pierre Garraud wurde dagegen freigesprochen. Das Gericht verurteilte Chipot zu 3 Jahren Gefängnis und Renard zu 2 Jahren Gefängnis.

Selbstmord mit Dynamit

Aus Prag wird berichtet: Der 23jährige Arbeiter Rudolf Kocman aus Tschernowitz in Mähren hat im Wald auf grausame Weise Selbstmord verübt. Er grub ein Loch, legte eine Dynamitpatrone hinein, verband sie mit einer Zündschnur, zündete diese an, legte sich über dem Loch nieder und wartete auf die Explosion. Die Wirkung war fürchterlich. Kocman wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Fleischstücke seines Körpers wurden durch die Gewalt der Explosion bis auf die umstehenden Bäume geschleudert.

Keine Zigarettenstummel-Sammler mehr in Kairo

Durch Polizeiverordnung ist das Zigarettenstummel-sammeln in Kairo untersagt worden. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Kairoer Bettler Zigarettenstummel nicht für ihren eigenen Gebrauch auflesen, sondern damit einen schwunghaften Handel treiben. Eine ganze Reihe von Tabakfabriken kaufen ihnen die Stummel ab, um aus den Tabakresten neue Zigaretten billiger Qualität herzustellen. Die Gewinne, die dabei erzielt wurden, waren so hoch, daß das Verbot nicht nur aus naheliegenden hygienischen Gründen erfolgte, sondern auch darum, weil die staatliche Tabakmanufaktur, die das Monopol für Zigarettenherstellung inne hat, die Konkurrenz ausschalten wollte.

KONSUM
PRZY WIDZEWSKIEJ MANUFAKTURZE S.A.

Roficinska 54
Straßenbahn 10 u. 16

**Sparen — heißt die besten Waren billig kaufen
Mache Deine Einkäufe nur im „KONSUM“**

RARIETA

Sienkiewicza Straße Nr. 40

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute und folgende Tage

„Der Frühling der Verliebten“

in der Hauptrolle OLIVIA de HOVILLAND

Fichten, Kiefern, Eiben
Sonnent, Lebensbäume
Zypressen, Buchsbäume und viele andere. Dahlien
in 150 Abarten, Setzlinge für Balkon und Garten
in großer Auswahl empfiehlt Gärtnereiwirtschaft
JERZY KOŁACZKOWSKI
Gärtnereibetrieb, Pocz. Piotrkowska 241
Telephon Nr. 222-00

Belze und Füchse aller Art u. neuester
Fassons 1938/39
empfehlen **A. MANISZEWSKI**,
Rüscherei, Pocz. Petrikauer 93, Tel. 144-38
Aufbewahren von Belzen im Sommer

**Küchengeräte, Aluminium- und
Emaille-Geschirre**
Gerätschaften rostfreie Bestecke und Küchenmesser,
allerhand technische Artikel, Handwerkzeug für
Tischler u. Gärtner kaufen Sie am günstigsten
in der **Kazimierz Madej**
Firma
Lódz, Piotrkowska 181, Tel. 193-79 u. 272-08

Moderne Pumpeneinrichtungen
speziell für Villen- u. Kleinstädte, Zentralheizungs-
anlagen für Mietshäuser, Villen, Gewächshäuser usw.
Wasser- u. Abwasserleitungen und Kanalisationsanlagen,
Anschlüsse an das öffentliche Kanalisationsnetz
führt aus

Ing. A. MATUSIAK
Büro: Kilinskiego 60 Tel. 181-36
Werstätten: Kilinskiego 85 Tel. 185-54

OGŁOSZENIE.

Zarząd Miejski poszukuje lokalu na cele
biurowe, składające się z 15-20 pokoi,
w śródmieściu, w pobliżu linii tramwajowej.
Oferty z podaniem dokładnych warunków
najmu oraz planami lokalu należy składać
w biurze Wydziału Gospodarczego przy ul.
Zawadzkiej nr. 11, III piętro, pokój nr. 57.
w terminie do dnia 31 maja r. b.
Lódz, dnia 14 maja 1938 roku.
Zarząd Miejski w Łodzi.

Univerfalmaschinen „Silesia“
zum Nähen und Sticken
Langjährige Garantie — Niedrige Preise
Kataloge gratis — Günstige Abzahlungen
Perla & Pomorski, Łódz
PIOTRKOWSKA 85 Tel. 208-24

**Creem, Buder, Seife
„JUSTENO“**
beseitigen Sommersprossen, Flechten, Pickel usw.
Die Haut wird delikater und reiner
Laboratorium Dr. Farm. St. Trawkowski
in Łódz

Imprägnierte Mäntel
sowie Seidenmäntel empfiehlt in großer Auswahl
„MODERNE“ Piotrkowska 10
Front 2. Stock

Vox-Radio
mit 3 Lampen 31.135.—
Stromverbrauch 15 Watt
Kinderwagen
Fahrerlos
gegen Raten
von 3 Zl. wöchentlich an
Petrikauer 79, im Hofe



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matrassen gepolstert
und auf Federn „Patent“
Weinmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL“
Petrikauer 78 Tel. 159-00
im Hofe

Uchtung!

Der
Storch
kommt.
Haben Sie
schon
Kinder-
Wäsche
?



Große Auswahl
in
**Kinder- und
Mädchen-
Kleider-
Mäntel**
zu niedrigen
Preisen

Zu haben bei
JOSEF FRIMER Petrikauer 59
Filiale: Petrikauer 112

**Venerologische
Heilanstalt**
Petrikauer 45 Tel. 147-4
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Zloty

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am
Sonntag, Sonntag und Feiertag um
12 Uhr
— Preise ab 50 Groschen —

Heute und folgende Tage!

„Geheimnisvolle Strahlen“

Ein sensationeller objektiver Film
Eine neue Kreation des chinesischen Sherlock Holmes
Mörder auf der Olympiade In der Hauptrolle: Charlie Chan u. Warner Oland
Als Beigabe: **PAT-Weekend**

Zum ersten Male in Łódz!

Metro
Przejazd-Strasse № 2

Ein Tag bei den Rennen

In den Hauptrollen: die bekanntesten Komiker der Welt
Harpo, Groucho, Chico, Maureen, O'Sullivan
Beginn 4 Uhr in der Musik-Komödie Beginn 4 Uhr
Passe - Portouts, Vergünstigungs- und Freikarten ungültig

Ein Revelations-Film

Heute und folgende Tage
Das Drama eines unglücklichen Volkes. Flüchtlinge verlassen
die bombardierte Stadt ... (Madrid)

**Der letzte Zug
aus der belagerten Stadt**

In den Hauptrollen
DOROTHA LAMOUR, GILBERT ROLAND

MIRAZ
11-go Listopada № 16

In den nächsten Tagen Eröffnung des
Sanatoriums Teofilów
bei Łódz
für psychische und Nervenranke, Rekona-
valeszenten, und gebrechliche Kinder
Information: Łódz, Tel. 151-89

Heilanstalt

Petrikauer 294 Tel. 122-89
(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)
2 mal täglich empfangen Aerzte aller Spe-
zialitäten, Zahnärztliches Kabinett, Visiten
in der Stadt, Analysen und Vorbeugungen
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends,
KONSULTATION 3 ZŁOTY

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Warum
schlafen Sie
auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 3 Zloty an-
sich ein **Polsterbett**,
wie bei **Wasserdichtung**,
Matratzen haben können
(für alte Knutschhaft und
von ihnen empfohlenen
Kunden **ohne Anzahlung**;
Auch **Stroh**, **Schilfbänke**,
Tapeten und **Stühle**
bekommen Sie in feinsten
und soliderer Ausführung
Bitte zu besichtigen, ohne
Anzahlung!

Beachten Sie genau
die Adresse:
Lepke'scher B. Weiß
Sienkiewicza 16
Front, im Boden

Mitteilung

Das **Fellezgeschäft**
„LEON“
Limanowskiego Nr. 86
führt aus **Dauerwellen**
für 6 Zl. mit 6 monat-
licher Garantie
**Spezial-
Schneider**
Danziger Flüchtling, bündelt
repariert
sämtliche **Garдерoben**
zu billigsten Preisen
A. Rajs, Magistracka 4
Wohn. 7. — Abholen und
Lieferung frei Haus!

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Trąguttia 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonders Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

**Dr. med.
S. Kryńska**

Spezialärztin für
**Haut- u. venerische
Krankheiten**
Frauen und Kinder
Empfängt
von 12-2 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Dr. Klinger
Spezialarzt für sexuelle Krankheiten
umgezogen nach
Przejazd 17 Tel. 132-2

Dr. med. Niewiażsk

Spezialist für
Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5 Tel. 159-4
empfängt von 8-11 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski Śródmiejska 15. Heute 8.30 U
Das kleine Glück der Agnes
Populäres Theater Heute 8.15 Uhr abend
„Gwalt, co się dzieje“
Kammer-Theater. Heute 9 Uhr Jüdisch
Vorstellung
Casino: Ich habe gefehlt

MICHELIN

przedłuża życie samochodu przez swą elastyczność
i zmniejszone pompowanie

HURTOWNIA OPON WSZELKICH MAREK
i CZĘŚCI ZAMIENNYCH
POLSKI FIAT — CHEVROLET — FORD — BUICK etc.

Wyłączna Re-
prezentacja: **Joachim GERSON i S-ka** NARUTOWICZA 16, Tel. 128-8
Wejście z ul. Piłsudskiego

Lodzger Tageschronik

Vor dem Schiedsbruch in der Bauindustrie

Die zur Entscheidung des Konflikts im Baugewerbe eingesetzte Schiedskommission hat ihre Arbeiten bereits angefangen. Am Dienstag, dem 17. Mai, findet eine weitere Sitzung der Kommission im Beisein der Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer statt, in welcher den Seiten die Bestimmungen der Schiedskommission zur Kenntnis gebracht werden.

Verschärfung der Lage in der keramischen Industrie.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz in Sachen des Konflikts in der keramischen Industrie statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Arbeiter blieben bei ihrer Forderung nach 10prozentiger Lohnerhöhung, während die Unternehmer die Löhne weiterhin um 10 Prozent kürzen wollen. Angesichts dessen wurde die Konferenz unterbrochen, ohne Ansetzung einer neuen Konferenz. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Arbeiter zum Streik greifen werden.

Die Pflasterer streiken weiter.

Gestern hielten die im Ch. Z. Z. Verband organisierten Straßenpflasterer, die bekanntlich seit einer Woche streiken, eine Versammlung ab. Da ihren Forderungen bisher nicht entsprochen wurde, beschloßen die Versammelten, weiter zu streiken.

Erfolgreiche Aktionen

in Konstantynow und Zbuzna-Wola.

In der Weberei von Ostar Kahn in Konstantynow traten, wie berichtet, die Weber in Streik, weil der Unternehmer die Akkordarbeit abschaffen wollte, wobei die Arbeiter bei dem niedrigeren Tageslohn dieselbe Leistung vollbringen sollten. Während der Aktion wurde mittels des Arbeiterverbandes festgestellt, daß die bis dahin zur Berechnung angewandten Tageslohntarife um 20 Prozent niedriger eingesetzt wurden. Der Arbeitsinspektor aus Lodz begab sich daher gestern nach Konstantynow und hielt mit der Fabrikleitung und den Arbeitern eine Konferenz ab. Es konnte eine Einigung erzielt werden, worauf die Arbeiter den Streik aufhoben.

Wie berichtet, traten die Arbeiter der Fabrik von Wozniak und Wisliski in Zbuzna-Wola in Streik, weil die Firma den Lohn nicht einhielt. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Beisein des Arbeitsinspektors eine Konferenz statt. Die Firmenleitung verständigte sich, den Arbeitern den Lohnunterschied nachzugeben und künftig den Tarif einzuhalten. Der Konflikt damit beigelegt. Die Arbeiter werden angesichts dessen wieder zur Arbeit schreiten.

Von einem Kraftwagen überfahren.

Vor dem Haus 11. Listopada 101 wurde ein Stanislaw Jaskolski, unbekannter Wohnorts, von einem Kraftwagen überfahren. Er wurde schwer verletzt. U. a. erlitt er einen Schädelbruch. In bewußtlosem Zustand wurde er in ein Krankenhaus übergeführt.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judeich

(34 Fortsetzung)

Draußen vor dem Fenster flogen Wälder, Felder, Dörfer, Städte, Straßen, Seen und Flüsse vorbei! Aber Straten noch Anne-Christa sahen es. Der Zug donnerte über Brücken und raste durch Bahnhofshallen. Sie konnten es nicht. Sie waren der Gegenwart entrückt. Einmal erschrocken zuckten sie zusammen, als der Schaffner eintrat und die Fahrkarten verlangte.

Anne-Christa fuhr mit der Hand über ihre Augen, als müsse sie einen Traum verschweuen. Leise stand sie auf, ging hinaus auf den Gang und lehnte den blonden Kopf an die Brüstung des Fensters.

Straten griff nach der neben ihm liegenden Zeitung, versuchte zu lesen. Nach wenigen Zeilen schon blickte er über das Blatt hinweg nach Anne-Christa. Er sah nur das feine Profil des schön geschnittenen Gesichtes und das gold leuchtende Haar, das unter dem kleinen schwarzen Hüchlein im Nacken hervorquoll. Schlank, aber doch nicht einer gewissen Fülle entbehrend, war die ebenmäßig baute Figur dieses jungen, lieblichen Geschöpfes. Jetzt ging ein heller Schein über Anne-Christas Gesicht. Was für ein Gedanke mochte ihn verursacht haben? Er hätte nicht weiß was darum gegeben, wenn er gewußt hätte, was es war. Jetzt hob sich eine schmale Frauenhand und lächelte ein wenig an dem Hute. Er wäre sehr gern aufgestanden und hätte sich zu Anne-Christa gestellt, er tat es aber nicht. Vielleicht wollte sie allein sein. Er wollte nicht stören.

Stirnrunzelnd sah er, wie ein sehr eleganter Herr überholt an Anne-Christa vorbeiging und sie schmerzhaft anstarrte.

Regierungsvertreter in Lodz

Grundsteinlegung zum Bau der Marschall Pilsudski-Bibliothek in Lodz Feierliche Eröffnung der Kunstwollefabrik „Polana“ in Pabianice

Gestern fand in Lodz die feierliche Grundsteinlegung zum Bau eines Gebäudes für eine Marschall-Pilsudski-Bibliothek an der Ecke Gdansta- und Kopernikusstraße statt. Die Bibliothek wird durch Initiative der Lodzger Industriellen entstehen.

Zu dieser Feier trafen gestern in Lodz folgende Vertreter der Regierung ein: stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski, Minister für Handel und Industrie Roman, Landwirtschaftsminister Ing. Boniatowski, der Vizeminister für Handel und Industrie Adam Kose, Vizelandwirtschaftsminister Wierusz-Kowalski, Vizeunterrichtsminister Prof. Aleksandrowicz sowie höhere Ministerialbeamte. Die hohen Gäste trafen in Kraftwagen in Lodz ein und begaben sich in die Wojewodschaft, wo sie begrüßt wurden. Nach kurzem Aufenthalt im Wojewodschaftsamt begaben sich die Minister mit ihrer Begleitung zur Feier der Grundsteinlegung an der Ecke Gdansta- und Kopernikusstraße. Hier hatten sich bereits die Vertreter der Lodzger Industrie, der Stadtverwaltung und verschiedener Organisationen eingefunden.

Als die Regierungsvertreter eintrafen, spielte ein Orchester die Nationalhymne. An die hohen Gäste hielt Sen. Heyman Jarecki eine Begrüßungsansprache. Darauf verlas das Verwaltungsmittglied des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staat, Präses Biedermann, die Urkunde, die im Grundstein eingemauert wurde. Die Weiße des Grundsteins vollzog Bischof Jasiniski in Anwesenheit einer zahlreichen Geistlichkeit.

Sodann hielt im Namen der Regierung Vizeminister Aleksandrowicz eine Ansprache. Er wies auf die Ideologie des Marschalls Pilsudski hin, die ewig die polnischen Lande erfüllen werde. Das hier entstehende Gebäude werde der Verbreitung der polnischen Kultur dienen, auf

die Marschall Pilsudski so großen Wert gelegt habe.

Es sprach darauf als Vertreter des Hauptkomitees zur Ehrung des Andenkens des Ersten Marschalls Polens Josef Pilsudski der Abg. Starza und dann gab Stadtpräsident Godlewski seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt um ein so schönes Denkmal zur Verewigung des Namens Marschall Pilsudski bereichert werde.

Der Vorsitzende des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staat, Dr. Feliz Maciszewski, dankte den Regierungsvertretern für das Erscheinen und wünschte den Initiatoren des Baues rasche Beendigung der Schöpfung. Die Feier der Grundsteinlegung wurde mit dem Abspielen der Nationalhymne beendet.

Die Versammelten begaben sich sodann nach Pabianice zur Feier der Kunstwollefabrik „Polana“. Die Vertreter der Regierung besichtigten hier zuerst die Fabrik von Krusze und Ender. Die Weiße der „Polana“-Werke fand um 12 Uhr statt. Auch hier hielten die Vertreter der Regierung Ansprachen. Die „Polana“-Werke sind in den Gebäuden der früher Kinderlichen Fabrik untergebracht. Die Einrichtung der Kunstwollefabrik — die künstliche Wolle wird bekanntlich aus süßer Milch hergestellt — erinnert in manchem an die Herstellung von Kunstseide. Es bestehen aber noch Bedenken, ob das zur Produktion der künstlichen Wolle erforderliche Kaolin im Lande wird aufgebracht werden können.

Nach kurzem Aufenthalt in der Fabrik „Polana“ fahren die Gäste zurück nach Lodz, wo sie in der Industrie- und Handelskammer bewirtet wurden. Anschließend fand in internem Kreis eine Wirtschaftskonferenz statt.

Abends verließen die Regierungsvertreter wieder Lodz.

Feuer in einer Fabrik

Gestern früh entstand im ersten Stockwerk der Fabrik von E. Ramisch, Senatoraska 14, durch einen Funken aus dem Heizkessel Feuer. Es geriet Baumwolle in Brand. Das Feuer übertrug sich auf die Fabrikeinrichtung. Die von dem Brand in Kenntnis gesetzte Feuerwehr entsandte an den Brandort drei Löschabteilungen, die den Brand nach einstündiger Arbeit unterdrückten. Der Brandschaden ist nicht sehr groß.

Feistnahme eines Kirchendiebes

und mehrerer Hehler.

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai drangen Diebe in die St. Anna-Kirche an der Wandastraße 4 ein und stahlen verschiedene Kirchengeräte. Dank der energischen polizeilichen Untersuchung konnte ein Dieb und die Hehler ermittelt und festgenommen werden. Als Dieb erwies sich der Schlosser Feliz Sroka, 26 Jahre alt, wohnhaft Waclawa 8. Die gestohlenen Geräte wurden an gekauft von: Friseur Josef Kotkonski, Przędzalniana 23,

dessen Angestellter Jan Wojcik, Kilinskistraße 25, der Schmied Abram Friedman, Polnozna 18, der Besitzer eines Juweliergeschäftes Szaja Wigdorowicz, Polnozna 11, und Josef Kaczmarek, Napiorkowistiego 17. Alle Festgenommenen wurden den Untersuchungsbehörden übergeben.

Von Dieben schwer verletzt.

Auf dem Alten Ring bemerkte der Wächter Bronislaw Kopytel zwei verdächtige Männer. Als er sie festnehmen wollte, flüchteten die Männer. Mit Hilfe Vorübergehender nahm Kopytel die Verfolgung der Flüchtenden auf. Diese blieben nun plötzlich stehen und stachen auf die Verfolger mit Messern ein, worauf sie flüchteten. Kopytel wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Ein anderer Mann, Jan Pietrzak, Rybna 17, wurde leichter verletzt.

Selbstmordversuch eines jungen Mannes.

In seiner Wohnung Koszykowa 10 durchschnitt sich der 25jährige Dionizy Lewandowski in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Doch dieser strich sich lächelnd über den kleinen dunklen Schnurrbart und sah sie mit großen, schwarzen Augen bewundernd an. „Besonders, wenn sie so ausseh'n wie Gnädigste“, sagte er und fügte, da er augenscheinlich das Deutsche nicht ganz beherrschte, in französischer Sprache noch einige Schmeicheleien hinzu.

„Gestatten Sie.“ Anne-Christa wandte sich nach dem Abteil, an dessen Tür der Fremde stand.

„Madame wollen gehen. Oh! Schade! Wohl das Herr Gemahl?“ Er wies auf Straten. „Er hat wohl nicht gern, wenn Gnädigste sprechen mit andere Männern? Würde ich sein auch sehr eifersüchtig, wenn Gnädigste wären meiner Frau.“

„Bitte, geben Sie mir den Beg frei.“

Mit einer Verbeugung trat der Fremde zurück und schritt den Gang entlang.

Straten hatte, als er Anne-Christas Worte hörte, sich erhoben.

„Hat der unverschämte Mensch Sie belästigt?“ fragte er heftig.

„Belästigt — gerade nicht. Er versuchte, ein Gespräch mit mir anzuknüpfen. Das packte mir nicht. Seiner Sprache nach schien er ein Ausländer zu sein.“

„Hauptsache, er ist Ihnen in keiner Weise zu nahe getreten.“

Da regte sich Jutta, richtete sich auf, blinzelte schlaftrunken ein wenig und öffnete die Augen. Als müsse sie sich besinnen, wo sie sei, schaute sie umher und blickte dann zum Fenster hinaus.

„Ja, ist das denn wirklich schon die Landstrone, Papa? Da müssen wir doch bald in Gdrktz sein! Habe ich denn so lange geschlafen?“

„Jawohl, wie ein kleines Wurmeltier, Jutta! Aber das hat dir sehr gut getan“, sagte Anne-Christa.

(Fortsetzung folgt.)

Anne-Christa bemerkte den Fremden überhaupt nicht. Sie überlegte gerade, wie es wohl käme, daß seit kurzem die ganze Welt ein anderes Aussehen erhalten habe. Es war auf einmal so viel Freude und Schönheit in allem. Sie kam sich beinahe pflichtvergessen vor, daß sie keinerlei Sehnsucht nach ihrem Beruf verspürte, der doch sonst ihr ganzes Leben ausgefüllt hatte.

Langsam wandte sie sich herum und blickte in das Abteil. Jutta schlief noch immer. Herr Straten sah über die Zeitung gebeugt, die er auf seinen Knien ausgebreitet hatte. Ein heißes Gefühl der Dankbarkeit malte in ihr empör. Wie viel Güte und Wärme hatten diese beiden Menschen in ihr einsames Leben gebracht! Da streifte etwas ihren Arm.

„Pardon, Gnädigste. Das Zug ist schuld dazu, daß ich Sie angestossen habe. Es rennt so und stößt so.“

Ein junger Herr stand neben ihr und verbeugte sich bei diesen Worten.

Seine Aussprache verriet den Polen.

Mit leichtem Kopfschütteln trat Anne-Christa zur Seite.

„Sein scheen, derr Aufsicht, Gnädigste, nicht wahr? Oh, derr deutsche Land ist herrlich.“

Man fuhr gerade durch die schlesische Ebene, die eigentlich gar keine landschaftlichen Reize bot.

Anne-Christa wunderte sich im stillen, was den Fremden eigentlich daran begeisterte.

Um nicht unhöflich zu sein, sagte sie aber: „Ja, Deutschland ist sehr schön.“

„Oh, und die deutschen Frauen, das sein derr Kronen von allen Frauen derr Welt. So blond — so scheen. Ich liebe sehr, der deutschen Frauen.“

Anne-Christa antwortete nicht. Sie maß den Fremden mit abweisenden Blicken.

Kontrolle des Speiseeises

Im Zusammenhang mit dem Eintritt warmer Witterung wird Speiseeis wieder in großen Mengen zum Verkauf angeboten. Da festgestellt wurde, daß das Eis durch gesundheitsgefährliche Stoffe gefärbt wird, ist seitens der Gesundheitsbehörden eine genaue Kontrolle des im Handel befindlichen Speiseeises angeordnet worden. Die Kontrolle wird sich auch auf Limonaden erstrecken.

Vom Kindertheater „Der gestiefelte Kater“.

Heute, am Sonntag, werden im Kindertheater an der Kosciuszki 57 zwei Vorstellungen gegeben. Zur Aufzählung gelangt das interessante und amüsante Märchen „Der schreckliche Drache und das tapfere Schusterlein“. Beginn der Vorstellungen um 12 Uhr und um 4.15 Uhr.

Gewesener Finanzbeamter und Steuerhiebler verurteilt

Vor dem Stadtgericht hatten sich gestern der bekannte Steuerhiebler Mordka Besserman und der gewesene Beamte des 13. Finanzamtes, Wiczyński Dalkowski, zu verantworten. Dalkowski trat aus den Staatsdienst aus und setzte sich mit Besserman ins Einvernehmen. Besserman zeigte ihm Handelsunternehmen an, die kein Patent besitzen. Darauf begab sich Dalkowski dorthin, stellte sich als Finanzbeamter vor und verfaßte ein „Protokoll“. Einige Tage darauf fand sich bei dem betreffenden Kaufmann Besserman ein, der sich erbot, „die Sache ins Reine zu bringen“. Selbstverständlich mußten die betreffenden Kaufleute dem Besserman dafür gut bezahlen. Das erhaltene Geld teilten Besserman und Dalkowski unter sich. Auf diese Weise schürpften sie zahlreiche Kaufleute. Ihrem Treiben kam man zufällig auf die Spur. Und zwar ereignete sich bei einem Kaufmann, den die beiden Betrüger erst wenige Tage zuvor geschürpft hatten, der wirkliche Finanzkontrolleur und verfaßte ein Protokoll. Nun schlug der betreffende Kaufmann Alarm, er habe so und so viel bezahlt und trotzdem mache man ihm ein Protokoll usw. Die beiden Betrüger wurden nun ermittelt.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannten sie sich nicht schuldig, wurden aber dennoch verurteilt: Mordka Besserman zu einem Jahr und Dalkowski zu 10 Monaten Gefängnis.

Gewöhnliches

Der „Konsum“ für die Sommerzeit. Der „Konsum“ bei der Wigoer Manufaktur hat für die Sommerzeit seine Lager reichhaltig mit allen in Frage kommenden Artikeln versehen. Ganz besonders gut ausgestattet sind die Abteilungen für Damenstoffe, Damenwäsche, Damenkonfektion usw. Da die Devise des „Konsum“ „die besten Waren zu den niedrigsten Preisen“ lautet, so sind die Preise für alle im „Konsum“ zum Verkauf angebotenen Waren verhältnismäßig sehr niedrig. Der „Konsum“ ist eine Einkaufsquelle, wie man sie sich bei den heutigen schweren Zeiten nur wünschen kann.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

J. Duszkiewicz, Gierzka 87; J. Hartman, Brzezinka 24; W. Nowinski, Plac Wolności 2; A. Pereiman, Cegielniana 32; J. Chymer, Wolzanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Rapiortowskiego 27; R. Kempfi, Karolewska 48.

Zwei wesensfremde Malertypen

Karol Hiller: Abstrakter Konstruktivismus; Kazimierz Libin: Klassik und plastische Beschaulichkeit.

Karol Hiller. Wer kennt nicht diesen Lodzer Maler von starker schöpferischer und origineller Individualität. Daß Hiller leztens nicht den Preis von Lodz bekam, mögen viele mit Recht als Unrecht empfinden. Doch kam wenigstens dieser Preis in keine unrechten Hände, dies mag selbst Hiller eingestehen. Hiller steht in seiner Art und Originalität allein in Lodz und vielleicht auch in Polen da. Er ist nicht einer dieser Modernen, die im Ungewissen, Uferlosen herumtaften. Seine Malerei ist wohl abstrakt, aber doch in seiner konstruktivistischen und kompositionellen Thematik harmonisch und durchaus real, die letzten Jahre sogar mit starker betonter sozialer Note. Ich kann mich noch ganz gut der Ausstellung von Jankel Adler erinnern. Beide Geister — Hiller und Adler — sind in gewisser Beziehung wesensverwandt, doch besitzt letzterer größeres Temperament und kämpferische Leidenschaft, Hiller aber ist abgeklärter und beherrschter. Man muß es Hiller lassen: seine Thematik und der Gedankenreichtum sind unererschöpflich und durchaus nachhaltig in ihrem abstrakten harmonischen Aufbau und der Originalität. Wenn man Hillers Kunst und Technik analysieren, charakterisieren will, so muß man schon weit zurückgreifen. Stark beeinflusst ist Hiller immer noch von seiner Ajiwerer Studienzeit vor dem Weltkriege. Wie er sich in den letzten Jahren auch in der Thematik zum Besseren geändert haben mag, so sind dennoch besonders in der konstruktivistischen Auffassung wie auch technischen Ausdrucksweise die einzelnen Stadien der idealen Evolution haften geblieben. Die

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberhochzeit. Am Donnerstag, dem 12. Mai 1938, beging Herr Josef Kunze mit seiner Ehegattin Selma geb. Janasch das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Den Glückwünschen, die dem bestebten Jubelpaare aus diesem Anlaß zuzugingen, fügen wir auch den unseren bei.

Die Aushebung des Jahrganges 1917.

Morgen, Montag, haben sich die Männer des Jahrganges 1917 wie folgt zur Aushebung einzufinden: vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowa 34, diejenigen Männer, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, O, P beginnen, ferner vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee 19, die Männer aus dem Bereich des 4. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben R, S und T. Mitzubringen ist der Personalausweis, eine Bescheinigung über die Registrierung sowie Schul- und Berufszeugnisse.

Schweres Kraftwagenunglück bei Petrikau

In der Nähe des Dorfes Moszyce, Kreis Petrikau, fuhr ein Kraftwagen aus unbekannter Ursache auf einen Telegraphenmast auf und wurde zertrümmert. Der Chauffeur Josef Siuraczyl aus Chmielnik, sein Gehilfe Franciszek Jagodzinski und der Begleiter Szaja Burszyn wurden verletzt und mußten in ein Krankenhaus geschickt werden. Jagodzinski starb bald nach seiner Entlieferung im Krankenhaus.

Eine Autoladung Baumwolle verbrannt.

Borgestern Abend entstand auf dem Wege zwischen Wadlew Podstola im Kreise Petrikau, auf einem mit Baumwolle beladenen Lastkraftwagen Feuer. Die Baumwolle, die mehreren jüdischen Kaufleuten in Belchadow gehörte und die einen Wert von 10 000 Zloty hatte, wurde vom Feuer vernichtet, während der Kraftwagen gerettet werden konnte. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine fortgeworfene Zigarette entstanden.

Schadnachrichten

Neue Verwaltung im Lodzer Schachverband.

Am vergangenen Sonntag hielt der Lodzer Schachverband seine diesjährige Generalversammlung ab. Daran nahmen Vertreter von 14 Vereinen teil und es kann gesagt werden, daß die Versammlung einen lebhaften Verlauf nahm. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, im Herbst ein Turnier für die Schuljugend zu veranstalten, Unterbezirke für die Provinz zu gründen usw. Es wurde auch das Arbeits- und Spielprogramm für die laufende Saison besprochen. Im September und Oktober werden die individuellen Meisterschaften der C- und B-Klasse ausgetragen sowie die Qualifikationsspiele für die Mannschaftsmeisterschaft. Im November und Dezember wird die Mannschaftsmeisterschaft, die individuelle Meisterschaft von Lodz ausgetragen sowie das Städtetreffen Lodz — Pabianice. Dann ist eine Begegnung mit Warschau oder einem anderen starken Bezirk geplant.

Die neue Verwaltung wurde wie folgt bestellt: Vorsitzender — T. Regebzinski, Vizevorsitzender — S. Speltor, Sekretäre — Wroblewski, Markiewicz, Kasierer — Delle, Wirt — Maniowski; Mitglieder ohne Mandate — Rafanowski, Heilmann und Grynuk; Revisionskommission — Lorenz, Smiech und Berthold.

Obererschlesien

Wieder deutsche Eltern bestraft

Vor dem Rybniker Bezirksgericht hatten sich wiederum 10 deutsche Erziehungsberechtigte aus Rydultau und Lobnitz zu verantworten, weil sie ihre Kinder, die für die deutsche Privatschule angemeldet waren, der polnischen Schule nicht zuführen wollten und in den Schulstreik traten. Das Verwaltungsgericht hatte die Erziehungsberechtigten zur Geldstrafe verurteilt. Dagegen haben die Eltern Klage auf Freispruch eingereicht, worauf die Geldstrafen in Haftstrafen von 2 bis 6 Wochen umgewandelt wurden.

Schwere Unfälle bei der Arbeit

Auf Wolfganggrube in Rudawa wurde der 34jährige Bergmann Johann Bluch unter Tage infolge Zuvorkommens eines Pfeilers von einfallenden Kohlenmassen verschüttet. Mit einem Wirbelsäulenbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschickt.

Auf Richterschächte in Siemianowicz war der Häuer Paul Skopp mit der Verzimmerung eines hohen Pfeilers beschäftigt, wobei der Stempel umstürzte und dem Häuer vier Rippen brach. Außerdem trug Skopp schwere innere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bei einem Neubau in Mittel-Lazisei stürzte der Bauarbeiter Heinrich Friz aus Nikolai vom Gerüst ab. Mit einem doppelseitigen Beckenbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Nikolai geschickt.

Auf einer Baustelle auf Hoymgrube in Mierowice fiel dem 23jährigen Maurer Waclaw Knesz aus Biertultau ein Ziegelstein auf den Kopf und schlug ihm die Schädeldecke ein. Der Schwerverletzte wurde nach Rydultau ins Krankenhaus gebracht.

Tödlicher Motorradunfall.

Auf der Straße zwischen Przegenda und Stanowice im Kreise Rybnik sauste der Motorradfahrer Franz Sorniec aus Czerwionka gegen einen Baum und zog sich außer mehreren Knochenbrüchen einen Schädelbruch zu. Kurz nach seiner Einlieferung in das Julius-Krankenhaus in Rybnik ist er seinen Verletzungen erlegen.

Der Paul Tlocz aus Wilchwa stieß in Radlin während schneller Fahrt gegen einen Fußgänger und stürzte ab. Er brach sich das linke Schlüsselbein und zog sich außerdem noch eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Rydultau geschickt.

Dieb springt aus dem dritten Stockwerk

In Chorzow drang ein Dieb durch Nachschlüssel in die Wohnung der abwesenden Mieterin Schypulla ein und machte sich daran, verschiedene Kleider und Wertgegenstände in einen Koffer zu packen. Der Koffer war noch nicht voll, als Frau Schypulla wieder zurückkehrte und vergeblich an die von innen verriegelte Wohnungstür pochte. Der Dieb, für den es kein Entrinnen mehr gab, stürzte sich aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Er fiel zum Glück auf die am Hause vorbeiführenden elektrischen Leitungsdrahte und entging so dem sicheren Tode. Trotz eines erlittenen Knochenbruchs versuchte der Eindringling zu entkommen, wurde aber von einem zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten festgenommen und dann ins Krankenhaus gebracht, wo ein Wache am Krankenbett aufgestellt wurde.

ersten Jahre wurzelten besonders in der griechisch-archaischen Kunst, nicht nur konstruktivistisch, sondern auch ideologisch, dann kommen die Stappen der etruskischen, byzantinischen und trecentinischen Auffassung. Nicht unbeeinflusst blieb er dann von dem neueren Kubismus, doch äußert sich dieser auf ganz eigenartige Weise. Obwohl dieser Kubismus streng, fast akademisch schroff stilisiert ist, so wird er dennoch von der Ideell stark in das Reale, in das pulsierende Leben greifenden technischen und materiellen Disziplin in ungehemmte dynamische Formen gedrängt. Es ergibt sich daraus im konstruktiven und kompositionellen Aufbau eine einzigartige ausdrucksvolle Originalität. Umso mehr als Hiller als Lodzer die Fabriken, die geheimnisvollen Maschinen, das Auf und Ab, die Unrast und das soziale Elend bis in die Wurzel gesehen und seelisch erlitten hat. Daraus ergibt sich der Rhythmus, der in geometrischen, fließherabsfallenden, schön abgerundeten sowie schroffen ungesäum ineinander-sich-verschlingenden und auflösenden Formen und Linien (Nr. 2 Brett mit Spirale). Man muß staunen, wie Hiller es versteht, kalte und warme Farben in abstrakte Harmonie und Rhythmus aufzulösen. Seine Doktrinen mögen noch so verschiedenartig in den Bildern sein, so sind die Fresken besonders und vornehmlich in der „Grafito“-Technik stilistisch sehr schön und man möchte sagen von edlen Formen. Hiller ist als Maler Philosoph von unerbittlicher Strenge und seelischer Stärke. Man bestaune sich da zum Beispiel das Bild „Embryon“ — Nr. 24, „Stachelbrat“ — Nr. 20 und „Der Arbeiter“ — Nr. 10, wundervolle Farbharmone zeigt Bild „Komposition 24 A“ usw. Im ganzen sind 45 Bilder ausgestellt; außerdem noch eine ganze Reihe Heliographien, die man als die Gedankenfabrik bezeichnen kann. Hier zeigt sich Hillers reiche Phantasie und seine besondere Individualität.

Kazimierz Libin. Mit sichtlichem Behagen besteht man die schwingvoll und kühn in der Zeichnung aufgebauten Bilder Libins. Viel Hingabe und starker Schöpferwille geben seinen Bildern ein gefälliges und im plastischen Ausdruck ein fesselndes und originelles Aussehen. Vor allem ist Libin nicht oberflächlich. Neben Themen hastet tiefstes Eindringen und gründliches Beobachten an. Dieser Maler hat eine besondere Freude daran, dem Beschauer die Schönheit und die Merkmale der Natur und der Architektur zu zeigen. Seien es die Delbilder oder auch mit Kohle und Pastell gemalten Bilder — allen entspringt wie einem munteren Quell die Freude am Leben und an der Natur. Idyllische Beschaulichkeit lassen die Bilder immer frisch und interessant erscheinen. Besonders reichhaltig sind Landschaften aus Südfrankreich (Nizza und Riviera) und teilweise auch aus Italien vertreten. Libin ist ein Meister der Zeichnung; mit wenigen schwingvollen Strichen zeichnet er sein Thema. Seine Farbenskala ist ungeheuer reich, und bewundern muß man immer wieder den Himmel und den weiten Horizont. Eine solch schöne, lebendige und ausdrucksvolle Wiedergabe findet man sehr selten; manche Bilder, besonders alte Mauerwerke oder stille Erdentempel, sind direkt träumerisch schön.

Libin ist kein Gräbler. Er hat starken Lebenswille und sonniges Gemüt. Er malt alles Schöne und bestreut damit überreich. Obwohl er Expressionist ist, sind seine Bilder dennoch generell und ohne Schwere Plastik und Ausdruck geben allen Bildern Tiefe und wunderbare mit meisterhaften technischen Mitteln manierte Farbharmone — Schönheit und künstlerischer Wert.

Vielsig-Biala u. Umgebung

Keine Schulbeschreibungen, sondern nur Schuleinschreibungen

In den Vorjahren, als noch Schulbeschreibungskommissionen amtiert haben, wurden schon mehrere Tage früher vom Vielsiger Magistrat mittels Maueranschlag in der Stadt und mittels Rundmachungen in den Lokalbädern die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß sie an bestimmten Tagen mit ihren Kindern vor der Schulbeschreibungskommission zu erscheinen haben. Diesmal wurde es anders gemacht. Erst am Dienstag, dem 10. Mai, wurden an den Türen der Schulleitungen Rundmachungen ausgehängt, daß die Einschreibungen der Kinder der deutschen Volksschulen am 13. und am 14. Mai an den betreffenden Schulleitungen stattfinden. Also keine Schulbeschreibungen, sondern nur Schuleinschreibungen. Man kann dies allerdings als einen gewissen Fortschritt betrachten, daß es dem Willen der Eltern überlassen bleibt, in welche Schule sie ihre Kinder schicken wollen, vorausgesetzt, daß nachgewiesen wird, daß die Eltern deutscher Nationalität sind und die Muttersprache der Kinder die deutsche ist. Wir erkennen diesen Fortschritt an. Es gibt aber dennoch zu denken, warum diese Rundmachungen so kurz vor dem für die Einschreibung bestimmten Termin an den Türen der Schulleitungen angebracht wurden, was unserer Meinung nach nicht der geeignete Platz ist, um den interessierten Eltern eine Warnung von solch wichtiger Bedeutung zur Kenntnis zu bringen. Nachdem es in der Rundmachung heißt, daß nach dem angegebenen Termin keine Einschreibungen mehr stattfinden werden, so wird eine große Anzahl von Eltern, die ihre Kinder in die deutsche Schule unterbringen wollen und den Termin veräumt haben, mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um ihre Kinder in die Schule einzuschreiben. Es wäre daher angebracht, einen Nachtragstermin für die Schuleinschreibungen zu bestimmen und denselben in entsprechender, der ganzen Öffentlichkeit zugänglicher Art bekanntzugeben.

Tod durch Kohlengas

Der in Lipniz wohnhafte 60jährige Franz Marschall heizte vor dem Schlafengehen seinen Ofen an. Durch das schlechtzugemachte Ofentürchen strömte Kohlengas heraus und verursachte seine Vergiftung. Die am nächsten Morgen herbeigerufene Rettungsgesellschaft konnte leider noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Vor Hunger auf der Straße zusammengebrochen.

Von der Bialaer Rettungsgesellschaft wurde der arbeitslose und arbeitslose Josef Pawlik auf der Straße in bedauerlichem Zustande aufgefunden und in das Spital überführt. Er dürfte vor Hunger zusammengebrochen sein.

Wieder in eine Schule eingebrochen

Vor einigen Tagen berichteten wir von dem Einbruch des polnischen Gymnasiums in Vielsig. Nunmehr sind wieder Diebe in die polnische Volksschule auf der Siemowicza eingebrochen, wo sie aus der Direktionskanzlei verschiedene Gegenstände und einen größeren Geldbetrag stahlen. Nach vollbrachter Tat erbrachen sie auch die Speisekammer des Schuldieners und stahlen daraus verschiedene Lebensmittel. Die Polizei jagdet nach den Tätern.

Ein Dieb verhaftet.

Ein gewisser Stanislaus Stoklosa wurde von einem Wachmann in Biala, dem er verdächtig erschienen war, gefaßt. Er trug verschiedene Waren bei sich und es lieh sich heraus, daß er diese Waren aus dem Geschäft der Frau Marie Motil in Bywiec gestohlen hatte. Der Dieb wurde der Polizei in Bywiec zugestellt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei in Polen

Bezirk Vielsig.

Samstag, den 21. Mai 1938, findet um 4 Uhr nachmittags im Vielsiger Arbeiterheim der diesjährige

Bezirks-Parteitag

folgender Tagesordnung statt:
1. Eröffnungs- und Begrüßungsansprachen. 2. Wahl einer Mandats- und Wahlkommission. 3. Protokollüberlegung. 4. Berichte. 5. Referat. 6. Neuwahl der Parteileitung. 7. Freie Anträge und Anfalliges.
Jede Lokalorganisation entsendet auf je 50 Mitglieder einen Delegierten. Die Delegiertenzahl wird nach dem im Fragebogen angegebenen Mitgliederzahl festgelegt.
Alle Kulturvereine, wie Arbeitergesangsvereine, Turn- und Naturfreunde, Jugendliche Arbeiter, Kinderfreunde etc. werden ersucht, ihre Vertreter zu entsenden.
Die Delegierten müssen außer der Parteilegitimation von ihrer Lokalorganisation ausgestelltes Mandat besitzen. Sämtliche Genossen, welche als Gäste dem Parteitag beiwohnen wollen, müssen sich mit der Parteilegitimation ausweisen können.

Deutsches Schulfest

Elternrat und Lehrkörper der deutschen Schule von Aleksandrowice (Vielsig) schreiben uns: Unter der gegenwärtigen Krise hat insbesondere auch unsere Schuljugend zu leiden. Wie nur irgendwie möglich, muß geholfen werden. Bei Berücksichtigung von auch nur allernotwendigsten Hilfsmaßnahmen sind nicht unbedeutende Mittel erforderlich, zu deren Beschaffung unsere Schuljugend auch ihren Teil beitragen will. Somit ergeht eine Einladung zu dem Feste der deutschen Schuljugend, welches an zwei Tagen mit dem gleichen Programm, und

zwar am 21. und 22. Mai l. J. im Saale der Restauration „Zum Patriot“ veranstaltet wird.

Beginn des Festes am Sonnabend, dem 21. Mai, am 17 Uhr, am Sonntag, dem 22. Mai, um 15 Uhr. Zur Aufführung gelangt „Das goldene Tor“, ein schlichtes Spiel aus sonnigem Kinderland von Hans Ernst. Inhalt dieses Stückes: a) zum Gruß, b) Vorspiel, c) 1. Bild — Frühlingsfreude, d) 2. Bild — Sommerglück, e) 3. Bild — Herbstlust, f) 4. Bild — Winterfrieden, g) Nachklang.

Eintritt für Erwachsene: Im Vorverkauf 80 Gr., an der Kasse 1 Poltz. Kinder in Begleitung der Eltern 40 Groschen.

Kampf um Schallplatten

In den letzten Jahren kam es ziemlich häufig vor, daß die einzelnen europäischen Rundfunkgesellschaften von der Internationalen Vereinigung der Schallplattenfabrikanten angegriffen wurden, die auf dem Prozeßwege verlangten, daß die Rundfunkgesellschaften ihnen für die Verwendung von Schallplatten im Sendeprogramm besondere Tantiemen zu zahlen haben.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Rundfunkgesellschaften solche Tantiemen schon den Autoren und Komponisten jener Werke zahlen, die auf Schallplatten aufgenommen wurden und dann im Rundfunk abgespielt werden. Bei den erwähnten Prozessen handelte es sich nun darum, daß auch die Schallplattenfabrikanten solche Gehaltszahlungen für sich verlangten.

Diese Forderungen der Schallplattenhersteller stießen nicht nur auf entschiedenen Widerstand bei den Rundfunkgesellschaften, sondern lösten auch bewegte Diskussionen in Juristenkreisen aus, wo man sich meistens dahin äußerte, daß rechtlich keine Veranlassung bestehe, den Schallplattenfabrikanten ähnliche Ansprüche zuzugestehen wie den Autoren und Komponisten.

Der erste Angriff der Schallplattenfabrikanten wurde 1935 in Ungarn abgeschlagen. Gerichtlich wurde entschieden, daß der Schallplattenfabrikant nicht das Recht habe, dem Rundfunk das Abspielen von Schallplatten zu verbieten und daß die auf Schallplatten vermerkte Klausel, derzufolge es verboten sein soll, die betreffenden Schallplatten im Rundfunk abzuspielen, keinerlei Rechtsverbindlichkeit besitze. Schließlich wurde festgesetzt, daß nur der Komponist oder der Autor darüber zu entscheiden haben, ob die betreffenden Schallplatten im Rundfunk verwendet werden dürfen oder nicht.

Man wird sich erinnern, daß es auch in Deutschland zu einem ähnlichen Konflikt zwischen der Schallplattenindustrie und dem Rundfunk kam. Auch in diesem Falle mußten die Schallplattenfabrikanten auf Grund einer gerichtlichen Entscheidung kapitulieren, nachdem der Deutsche Rundfunk die Sendung von Schallplatten vorübergehend ganz eingestellt hatte.

Schließlich ist es in diesem Jahre auch in Norwegen zu einem Streitfall auf derselben Grundlage gekommen. Das Gericht wies in seiner Entscheidung die Ansprüche der Schallplattenfabrikanten zurück, denn das Autorenrecht schütze lediglich die Schöpfer eines Werkes, nicht aber die Ausführenden. Das norwegische Gericht kam überdies zu der Feststellung, daß der Rundfunk durch die Sendung von Schallplatten keineswegs einen unlauteren Wettbewerb treibe. Wenn nämlich der Rundfunk eine Schallplatte abspielt und dabei in der Anzeige die Schallplattenmarke nennt, so ist das eine Reklame von hohem Wert.

Die hier zitierten Gerichtsentscheidungen sind infolgedessen sehr bemerkenswert, als auch der polnische Rundfunk von der Internationalen Vereinigung der Schallplattenindustrie verklagt worden ist.

Harems werden — Geburtskliniken

Der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk veranlaßte die Umwandlung des Harems von Habschilga Ismail in Istanbul, zu einer Geburtsklinik. Der Harem beherbergte bis Ende des Weltkrieges 200 Haremdamen in seinen luxuriösen Räumen. Jetzt werden dort Wöchnerinnen nach den modernsten Methoden medizinischer Wissenschaft betreut.

Sowjetregierung unerklärt Kinderreiche

Aus Moskau wird gemeldet: Seit der Zeit, da die Sowjetregierung den Beschluß faßte, kinderreiche Familien durch Prämien zu unterstützen, wurden in der Sowjetunion bis heute an Mütter mit zahlreichen Kindern 1,3 Millionen Rubel zur Auszahlung gebracht.

Sichtreit im Kloster

Zu einem einzigartigen Streik ist es im Nonnenkloster von Tiberton gekommen. Das Kloster sollte aufgelöst werden und die Äbtissin und 16 Nonnen haben es auch bereits verlassen. Die übrigen fünf Nonnen aber erklärten, daß sie hier gelebt hätten und hier auch sterben möchten. Sie weigerten sich ganz entschieden, das Gebäude zu räumen, sie verbarricaderten sich sogar und lassen jetzt niemanden herein. Sie haben gleichzeitig an den Papst ein bringendes Telegramm geschickt, den Auf-

Erkaufführungen (symphonischer Werte

In dem heutigen Mittagskonzert um 12,03 Uhr übertragen die polnischen Rundfunkstationen aus Krakau eine sinfonische Morgenfeier unter der Leitung von Włodzimierz Ornicki. Die Rundfunkhörererschaft wird bei dieser Gelegenheit zwei Kompositionen kennen lernen, die bisher im Polnischen Radio nicht gespielt wurden, und zwar eine Sinfonie von Bizet und das sinfonische Poem „Der verwunschene See“ von Georg Gablenz. Die Sinfonie C-Dur, die erst jetzt herausgegeben wurde, hat Bizet in seinem 17. Lebensjahre geschaffen. Sie ist in ihrer künstlerischen Reife ein Beweis dafür, daß Bizets Begabung schon sehr früh einen hohen Grad erreicht hatte. „Der verwunschene See“ ist eines der zahlreichen Werke, die der tragisch verstorbenen Krakauer Komponist hinterlassen hat.

Erzählungen um Wagner

Heute um 22 Uhr sendet der polnische Rundfunk die dritte Hörfolge aus dem Zyklus „Erzählungen um Wagner“, die ähnlich wie die früheren Hörfolgen dieser Reihe von Universitätsprofessor Dr. Gadimecki bearbeitet worden ist. Im Rahmen dieser Sendung werden die Hörer mit den Verhältnissen bekannt gemacht werden, in denen verschiedene Werke des großen Meisters von Bayreuth entstanden sind.

Radio-Programm

Montag, den 16. Mai 1938.

- Warschau-Bez.**
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,15 Schulfestkonzert
12,03 Mittagskonzert 14 Volksmusik 17,15 Mit dem
Liebe durchs Land 17,15 Kammerkonzert 18,15 Musik-
tauschkonzert mit Rattowiz 20 Konzert 22 Konzert
23 Tanzmusik
- Rattowiz.**
13,20 Schallpl. 14 Vortrag 14,10 Schallpl. 14,30
Schallpl. 18,10 Sport 18,15 Krausbüchse Musik 18,40
Polnisch 23 Tanzplatten.
- Rödnigswitz-Hausen.**
6,30 Frühkonzert 10 Schulfest 12 Konzert 14 Musik-
fest 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Hör-
folge: Von heldischen Tagen 22,30 Nachtmusik 23
Musikfest in Stuttgart.
- Breslau.**
12 Schloßkonzert 14 Schallpl. 16 Konzert 20 Der
Maue Romberg 22,30 Nachtmusik.
- Wien.**
12 Schloßkonzert 14,15 Kurzwelt 15,30 Wieder vom
Pflücker 16 Konzert 19,10 Musik am Abend 22,30
Nachtmusik.
- Prag.**
12,45 Orchester- und Gesangskonzert 9,30 Oper: Dalkor
22,40 Schallpl.

lösungsbeschluß wieder aufzuheben. Der Erzbischof der Diözese hat jedoch eine offene Revolte erblüht und die schärfsten Maßnahmen angeordnet. Die kirchlichen Behörden ließen den fünf verbarricadierten Nonnen zunächst die Elektrizität sperren, so daß nachts völlige Finsternis im Kloster herrschte. Die Polizei wurde gebeten, die Klosterportale zu bewachen und die Nonnen nicht herauszulassen, wenn sie etwa Kerzen oder Lebensmittel kaufen wollten. Aber man wird sie nicht so bald aushungern können, weil die Vorräte noch mindestens für 14 Tage genügen. Die älteste der rebellischen Nonnen ist 40 Jahre in diesem Kloster gewesen, die jüngste ist ebenfalls schon lange keine Novize mehr, sondern lebt dort seit elf Jahren. Die Revolte wird von der Schwester Marie-Claire geleitet, die sich sogar interviewen ließ und erklärt hat, daß sie nicht weichen würden.

Gold aus der Leichenasche

Die Polizei nahm ungefähr 100 Arbeiter des Tokioter Krematoriums fest, welche aus der Leichenasche das Gold vom Schmutz und den künstlichen Zähnen der Verstorbenen herauscharren. Es wurde festgestellt, daß diese ihre verbrecherische Tätigkeit schon seit dem katastrophalen Erdbeben im Jahre 1923 betreiben, wo zehntausende Leute ums Leben kamen. Man schätzt das Ergebnis ihrer Tätigkeit bis zum heutigen Tage auf eine halbe Million Yen.

41. Polnische Staatslotterie 4. Klasse - 6. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Table of lottery numbers for the 41st Polish State Lottery, 4th class, 6th drawing day. Includes columns for various prize amounts (e.g., 5.000 zł, 15.000 zł) and corresponding winning numbers.

Przedwiośnie advertisement featuring an illustration of a church and text about the 'Jeromillego 74/76' streetcar route.

Large advertisement for the film 'Der junge Graf' by ANNY ONDRA, including showtimes and theater information.

Advertisement for Heilanstalt Zgierska 17, featuring a roentgen cabinet and dental services by TONDOWSKA.

Advertisement for Kinderwagen (strollers) by Alfred Schwalm, showing illustrations of strollers and listing various accessories.

Advertisement for KUPON ULGOWY (discount coupon) for the Lodz Volkszeitung, offering a 33% discount on tickets.

Bottom section containing various notices, subscription rates for the newspaper, and contact information for the publisher.

Francos Bherhusiege

Die Kriegslage am Wochenende.

Die große Offensive der Rebellen in der Richtung auf das Herz Kataloniens ist endgültig liquidiert. Sie war begonnen worden in der unbedingten Erwartung eines totalen schnellen Sieges und die materielle Überlegenheit der durch aktive italienische Divisionen und viel sache deutsche Generalsstabsoffiziere und Techniker verstärkten Francotruppen schien diesen Erfolg zu sichern.

Dem ungeheuren Druck mußten die republikanischen Truppen zunächst kämpfend weichen, doch vom ersten Augenblick an war diese Bewegung organisiert und in keinem Abschnitt artete sie in Flucht aus. In dieser Strategie fassenweisen Zurückgehens auf immer neue, sorgfältig vorbereitete Widerstandsstellungen bedeutete das Gelände nichts, der Prozeß alles. Dieser Prozeß sollte die Wirkung einer Saugpumpe ausüben und hat das getan — einer Saugpumpe auf Material, Personal, Kampfmoral und Siegeswillen der Rebellen. Als sie am Rinde Kataloniens standen, war ihre Kraft eben ausgeschöpft, die Offensive wurde abgebrochen, dann angehalten. Die Operation war gescheitert, bevor sie ihr erstes Ziel erreicht hatte.

Die neue gewaltige Frontlinie zieht sich rund 350 Kilometer weit von den Pyrenäen über Tremp, Balaguer, Lerida und Tortosa bis zur Ebro-Mündung. An einzelnen Stellen versuchte der Gegner noch in der vergangenen Woche sich der immer bedrohlicher werdenden Lage durch örtliche Vorstöße zu entziehen, die zwar mit stärkstem Materialeinsatz unternommen wurden, aber solbatischen Schwung vermissen ließen. Sie alle brachen im Feuer der republikanischen Truppen völlig zusammen. Und mehr als das: an strategisch wichtigen Punkten haben die katalonischen Divisionen, die seit Ende April die Initiative endgültig an sich gerissen haben, ihre Linien vorverlegt! Wo auch immer an dieser Front Widerstand der Rebellen sich spürbar zu machen versuchte, ist er gebrochen worden.

Ein Maximum der Sicherung Kataloniens und der zu feiner Sicherung aufmarschierender Regierungstruppen wurde geschaffen. Darüber hinaus konnten in dieser Woche die nötigen strategischen Maßnahmen durchgeführt werden, um von dieser Front aus zu gegebener Stunde und im gegebenen Abschnitt zur umfassenden Offensive der Regierungstruppen in westlicher Richtung auszuholen.

Der Pyrenäenabschnitt erlebte wichtige und erfolgreiche Kampfhandlungen der Regierungstruppen, die vor allem den Zweck hatten, dem geplanten Vorstoß der Rebellen in Richtung auf Seo de Urgel und Puigcerda zuvorzukommen und ihn zu durchkreuzen. Dieser Zweck ist vollständig erreicht worden. Aus dem Winkel zwischen den Grenzen Frankreichs und Andorras brachen die Regierungstruppen in kühnem Ansturm vor und eroberten die Ausgangsstellungen der vereitelten Rebellenoffensive. Von den neuen Höhenstellungen aus beherrschten die republikanischen Truppen souverän die Anmarschwege in den Tälern und Talmündungen, von wo aus allein eine Operation der Rebellen in Richtung auf die direkte Eisenbahnlinie Barcelona—Toulouse noch möglich wäre.

Die Kämpfe im Küstenabschnitt sind seit Tagen stationär geworden. Die zahlreichen Versuche der Rebellen, in Richtung Castellon de la Plana und darüber hinaus nach Valencia vorzustoßen, sind ausnahmslos zusammengebrochen. Auch hier hat die Tätigkeit des Gegners an Kampfkraft erheblich nachgelassen, die Schwächung der Moral der Rebellen durch die schweren Verluste und die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen macht sich auf der ganzen Linie bemerkbar.

Die Kämpfe im Asambradogen, wohin der Gegner mehr und mehr seine verfügbaren Kräfte zu konzentrieren scheint, dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Unter Einsatz stärkster materieller Mittel und ohne Rücksichtnahme auf die eigenen Truppen versucht das Oberkommando der Rebellen noch immer, die republikanische Front zu durchbrechen. Aber auch diese Front, die in

einem Abstand von 90 Kilometer parallel der Küste verläuft, wurde in siegreicher Abwehrschlacht behauptet.

Nun haben die Aufständischen Anfang dieser Woche eine neue Offensive im Abschnitt Alboacetra-Teruel eröffnet, die aber nach den letzten Berichten bereits wieder zum Stillstand gekommen ist.

Mehr Arbeit, weniger Lohn!

Die Sozialpolitik des Dritten Reiches

In jenen berüchtigten „Jahren der Schmach“, in denen es in Deutschland noch eine sozialdemokratische Partei und freie Gewerkschaft gab, war es der Zweck der deutschen Lohnpolitik, den Arbeitern für ihre Leistung ein möglichst menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten. Et was ganz anderes erstrebt die Lohnpolitik des Dritten Reiches: Sie hat dafür zu sorgen, daß die wahnstünige Rüstung durch Mehrarbeit der deutschen Arbeiter bezahlt wird. Darum ist sie bestrebt, durch Senkung der Löhne die Arbeiter zu längerer Arbeitszeit und erhöhten Leistungen zu zwingen.

Wie das im einzelnen gemacht wird, erzählt das neueste Heft der sozialdemokratischen „Deutschlandberichte“ in einer sorgfältigen interessanten Darstellung. Heute ist der Terror in den Betrieben so stark, daß Regungen des kollektiven Widerstandes eine Seltenheit geworden sind. Die Arbeiterklasse ist völlig atomisiert, und jeder einzelne ist der Willkür seiner Vorgesetzten schulplos preisgegeben. Immer mehr nähert man sich wieder jenem Zustand der frühkapitalistischen Zeit, in der die Festsetzung des Lohnes Gegenstand eines sogenannten „freien“ Vertrages zwischen dem Unternehmer und dem Arbeiter war.

Ganz ist man das Erbe der „Systemzeit“, die Tarifordnungen, freilich noch nicht losgeworden. Aber welche Rolle spielen sie: Zunächst sind sie bekanntlich längst nicht mehr das Ergebnis von Verhandlungen zwischen Arbeitern und Unternehmern, sondern sie werden von dem sogenannten Treuhänder der Arbeit nach eigenem Gutdünken festgesetzt. Auf diese Weise sind sie zu Instrumenten des Lohnabbaus geworden, die in ihren Wirkungen sorgfältig auskalkuliert und skrupellos verfeinert werden. Da wird jedes Gebiet in unzählige Untergebiete eingeteilt und eine Anzahl von verschiedenen Ortsklassen geschaffen, außerdem aber werden die Löhne auch noch nach dem Alter abgestuft.

Früher bekamen zum Beispiel die Baukämpfer in Mecklenburg 96 Pfennige pro Stunde. Jetzt gibt es in diesem kleinen Lande drei Lohngebiete mit 84, 70 und 65 Pfennigen Stundenlohn. Maler in Baden bekamen früher 86 bis 88 Pfennige. Jetzt gibt es für sie sieben Ortsklassen und vier Altersklassen, also achtundzwanzig verschiedene Löhne, die alle unter dem alten Lohn liegen. Die Provinz Schlesien ist für die Maler und Lackierer in nicht weniger als elf Lohngebieten eingeteilt, die Löhne sind in der Ortsklasse 11 um 30 Prozent niedriger als in der Ortsklasse 1.

Ein großer Teil der Lohnverschlechterungen vollzieht sich nach wie vor durch die Verschlechterung der Akkordbestimmungen. Da die Arbeiter das verständliche Be-

streben haben, trotz schlechterer Akkordlöhne auf den gleichen Lohn zu kommen, wird auf diese Weise ein ständiger Zwang zur Erhöhung der Arbeitsleistung ausgeübt. Während vordem der Akkordabbau vornehmlich den einzelnen Betrieben überlassen war, werden seit einigen Monaten immer mehr auch die Tarifordnungen diesem Zweck dienlich gemacht. In manchen Tarifordnungen wird der Unternehmer ganz einfach ermächtigt, die Akkordbedingungen selber festzusetzen oder eigenmächtig zu ändern.

Auf diese Weise sind z. B. die Akkordlöhne einer großen, heute natürlich streng „arischen“ Schuhfabrik in Südwestdeutschland in wenigen Monaten um 50 bis 56 Prozent herabgesetzt worden. Heimarbeiter der pfälzischen Schuhindustrie verdienen jetzt 8 bis 15 Mark für eine Arbeit, die ihnen früher 30 bis 50 Mark brachte. In einer bayrischen Glasfabrik verdienen jetzt die Meister nur noch ebensoviel wie früher die Hilfsarbeiter. In der sächsischen Handschuhmacherei wird jetzt für das Duzend Handschuhe ein Lohn von 32 Pfennige bezahlt gegen 65 Pfennige früher. In einer Zittauer Autofabrik wurden die Akkordlöhne um 20 Prozent herabgesetzt. Zwei junge Mechaniker, die sich weigerten, die neuen Bedingungen anzuerkennen, wurden zwangsweise zu Befestigungsarbeiten nach Ostpreußen geschickt.

Zu den ärgsten Tücken des neuen Systems gehört die Abspaltung des früheren Tariflohnes in einen Grundlohn und eine Prämie, den sogenannten „Leistungslohn“. Das heißt, von dem früheren Lohn werden etwa 15 bis 20 Prozent abgezogen und nur noch für besondere Bravheit ausbezahlt. Dieses Prämienystem hat bei den Arbeitern die größte Empörung hervorgerufen, zumal in manchen Fällen schon bemerkt worden ist, daß bei der Prämienzahlung die Mitglieder der berüchtigten „Werkscharen“, der nazistischen Betriebszweigorganisation besonders gut wegkommen.

Der Achtstundentag, den sich die Arbeiter in der Republik erkämpft hatten, wird bald nur noch eine schöne Erinnerung sein. In vielen Branchen ist er schon aufgehoben, in anderen besteht er nur noch auf dem Papier. In der Metall- und in der Banindustrie ist die allgemeine Ausdehnung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 60 Stunden zugelassen. In anderen Industriezweigen zwingt der fortschreitende Lohnabbau die Arbeiter zur angespanntesten Überstundenarbeit, wenn sie nicht ganz unter die Räder geraten wollen. So wird es dann den Unternehmern auch leicht gemacht, noch bestehende Bestimmungen über die Länge der Arbeitszeit zu umgehen. Die Arbeiter selbst begünstigen diese Umgehung, weil sie sonst nicht wüßten, wie sie leben sollen.

So sieht der Alltag der Arbeit im Reiche Adolfs Hitlers aus, das ist die Wirklichkeit, die man vergeblich hinter nationalen Festkliffen zu verbergen sucht!

Besuch in Görings Luxusloß

Tausend Wunder in Karinhall.

Ein Däne, Dr. Bøje Benzon, berichtet in der konservativen Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ über den Empfang in Görings Schloß Karinhall am Werbelinsee, das den Feldmarschall in seiner Rolle als Reichsjägermeister zeigt:

„Wir betraten zunächst eine Vorhalle, in der wir schönste römische Sarkophage und mehrere herrliche Bilder von Lukas Cranach vorfanden. In dem mächtigen Festsaal, der sich durch das ganze Schloß erstreckt, stand Göring auf einem Schreibtisch geküßt. Er war in einem Sportkostüm, das man wegen seiner Originalität nicht genug bewundern konnte. Es bestand aus langen grünen Bildlederstiefeln, deren Vorderseite bis über die Knie hinausrückte und aus einer dunkelgrünen, ärmellosen Lederjackette mit Knöpfen, aus silbergefähten Eckzähnen von Edelhirschen, die Göring selbst erlegt hatte. Dazu trug er beigefarbene wildlederne Beinkleider, ein weißes Hemd mit außergewöhnlich großem Kragen und sehr weiten Ärmeln, die sich an den Handgelenken verengten, um den Hals einen engen, schottischfarierten Schlips, den eine mächtige Goldnadel hielt. In einem goldgewirkten Gürtel saß in einer goldenen Scheibe ein goldenes Jagdmesser. Als Dekoration saß an der linken Seite das Ab-

zeichen der deutschen Jagdgesellschaft: ein Edelhirsch mit einem Hakenkreuz zwischen dem Geweih. Der Edelhirsch war aus Gold, das Hakenkreuz aus Brillanten, die blitzten und funkelten, sobald der Reichsjägermeister sich bewegte. Auf dem Wege zum Speisesaal passierten wir mehrere Gemächer und Säle, alle in verschiedenstem Stil, u. a. einen Saal mit einem Springbrunnen mitten auf dem Fußboden in byzantinischem Stil und einen Winkergesaal in vollkommen nordischem Stil. Der Speisesaal war im Stile Louis XV. gehalten mit einer ganzen Reihe französischer Fenster, die auf eine große Terrasse mündeten, von der man die herrlichste Aussicht über den See hatte. Hinter jedem Stuhl stand ein Diener in Jagdtracht des 18. Jahrhunderts: lange, weiße Stiefel, grüne Sammetstrücker, Spitzenjabots und Spitzenmanschetten, aber merkwürdigerweise ohne Perücken. Auf meine diesbezügliche Frage antwortete mir mein Nachbar, der gut informiert war, daß die Dienerschaft nie Perücken während der Jagden trage, weil man ja riskieren müsse, daß die Perücken in den Zweigen hängen bleiben.

Es wurde ein Jagdlunch serviert, bestehend aus Kaviar, Suppe, grünen Spargeln, Rehriden und Dessert. Vor jedem Gedeck standen vier Weingläser, die nacheinander mit so köstlichen Weinen gefüllt wurden, wie ich sie ähnlich nie vorher getrunken hatte. Die Gläser und das Eck-Service trugen das Göringische Wappen gemalt und eingraviert: eine gepanzerte Faust, die um einen Eisenring greift. Nach Tisch wurden Kaffee und Liköre im Winkergesaal serviert. Göring unterhielt sich lebhaft mit

den Gästen. Später schlug er eine Besichtigung des Schlosses vor und führte uns durch eine Anzahl von Gemächern. Namentlich fiel mir sein privater Gymnastiksaal auf mit allen modernen Gymnastikapparaten. So sah man ein elektrisches Reitpferd, Rudermaschinen, Boxbälle, Höhenjournen usw. Außerdem waren eine Miniaturschiffbahn und eine Regelbahn vorhanden. Zum Schluß führte uns Göring bis unter das Dach. — Der ungeheure Fußboden des riesigen Raumes war von einer künstlichen Berglandschaft bedeckt, durch die die prachtvollste elektrische Kindereisenbahn eilte. Göring erzählte uns lächelnd, daß er hier auf die Jagd ginge, wenn es regnete. Er bewegte einige Hebel und sofort eilten in jaulender Fahrt Lokomotiven und Eisenbahnzüge aus den Kemisen und belebten die Berglandschaft. Ueber und unter der Eisenbahn waren Autobahnen, auf denen sich Automobile bewegten und als Schlußeffekt überslog ein Flugmaschinenmodell an einer Schnur das Terrain. Wir schrieben uns, so schließt Dr. Benzon seinen Bericht, zum Abschied in das Gästebuch ein und empfingen jeder als Erinnerung an den Besuch ein Jagdmesser mit Görings Wappen...“

Fragen wir nicht, aus welchen staatlichen Museen die Seltenheiten im Schloß des Herrn Göring stammen. Fragen wir nicht, was diese Lustburg Karinhall der Staatskasse an Millionen kostete. Lernen wir nur diese Sorte Volksgemeinschaft verstehen: das Leben in Palästen bei Sekt und Kaviar für die paar Führer — den Entlopp, den Ersatz für das Volk.

Das Volt der Wetter

Eine Milliarde im Fußballwetten — 7 000 000 laches Geld — König Fußball
Millioneneinkommen der Post — Bittlewood — ein Zauberwort

London, im Mai.

Im Laufe der letzten vier Jahre ist in England eine neue Industrie, die nur von ein paar Familien kontrolliert wird, in einem geradezu märchenhaften Aufstieg groß geworden, die **Wettindustrie**. Während der Gezeiger schärfste Regulierungen jeder Art von Lotterien durchgeführt hat, ist er in der Frage der sogenannten Fußball-Pools von erstaunlicher Nachsicht und hat auf diese Weise selbst zum Großwerden dieser Industrie beigetragen. Die Idee, die diesen Wetten zu Grunde liegt, ist denkbar einfach. Die veranstaltenden Firmen sammeln alle Wetten aus dem Kreis des großen Publikums, die auf bestimmte Wettschlüsse eingehen. Die beliebteste Wette bezieht sich auf die richtige Voraussage der Ergebnisse von 15 Fußballspielen, wobei für den Sieg einer Mannschaft, die zu Hause spielt, ein Punkt gegeben wird, für den Sieg einer besuchenden Mannschaft zwei Punkte und für die richtige Voraussage eines „unentschieden“ drei Punkte. Dieser Pool ist der sogenannte **Penny-Pool**, weil als Einsatz für jede Wette nur ein Penny erlaubt ist, die sogenannte Wette des kleinen Mannes. Den Wert eines Pennys kann man am besten daran erkennen, daß man für einen Penny jede Zeitung kaufen kann, daß man für ihn eine Meile mit der Untergrundbahn und dem Autobus zu fahren vermag, und daß ein Stadtelefongespräch zwei Penny kostet.

Die Festlegung des Höchstbetrags von einem Penny bedeutet jedoch nicht, daß man nur eine Wette abschließen kann. Auf einem Coupon ist jeder Wetter in der Lage, 32 verschiedene Voraussagen zu treffen. Und aus diesen kleinen Wetten laufen Riesensummen zusammen. Man schätzt den Eingang von Wetten allein bei einer Gesellschaft auf diesen Pool auf annähernd 100 000 Pfund. Von diesem Beitrag zieht die Firma zunächst ihren Gewinn ab, der „bescheiden“ mit nur 5 Prozent festgelegt ist. Dann werden nach einem Schlüssel, den niemand kennt, alle Untkosten abgezogen, und die übrige Summe nach etwa folgendem Plan verteilt: 35 Prozent an die, die das Resultat genau vorausgesagt, 20 Prozent an die, die einen Punkt zurück sind, 15 Prozent an die, die zwei Punkte zurück sind; 12, 10 und 8 Prozent an die jeweils um einen weiteren Punkt zurückliegenden. Mathematisch steht fest, daß bei der Art der Ausschreibung Millionen verschiedener Lösungen möglich sind. Die Wetter werden davon nur zu einem kleineren Teil Gebrauch machen, da sie alle glauben, soviel vom Fußball zu verstehen, daß sie mit einiger Sicherheit die Ergebnisse voraussagen können. Es gehört jedoch nicht zu den Seltenheiten, daß nur ein Wetter das richtige Resultat findet, und dann bekommt er allein den ersten Preis. In einem solchen Fall ist der Gewinn geradezu phänomenal. Mehrfach schon hat ein Gewinner für seinen Penny mehr als 30 000 Pfund bekommen, das heißt mehr als 7 Millionen laches Geld.

Diese Riesengewinne sind es, die die Phantasie des kleinen Mannes beflügeln. Das Wetten hat jede andere Form der Unterhaltung, selbst Kino und Trinken, verdrängt. In der City von London stehen die Menschen in langen Reihen an allen Postämtern und sogar Briefkästen an, um am Freitag, dem letzten Tag, an dem sie ihren Wettcoupon einschicken können, nur ihren Brief einsenden zu können. Wo immer man einen Menschen am Freitag

eifrig beim Schreiben sieht, in Geschäften und Büros, in Restaurants und Teestuben, kann man eine sichere Wette eingehen, daß er oder sie den Wettcoupon ausfüllt. Man schätzt den Wettsatz in Fußballwetten in England auf etwa 40 000 000 Pfund, und er ist noch ständig im Steigen begriffen. Dabei gehen die Wettsätze bei Pferde- und Hunderennen ebenfalls noch ständig heraus.

Die Mehreinnahme der Post an Porto für die Briefe der Wetter und die Unkosten für Selbstüberweisungen belaufen sich auf nicht weniger als 3 Millionen Pfund, denen natürlich bestimmte Ausgaben für Vergrößerung des Personalbestandes gegenüberstehen.

Bereine und Klubs auf gesellschaftlicher oder geschäftlicher Basis haben sich überall im Land gebildet, um

für ihre Mitglieder das Wetten in großem Stil durchzuführen. Einzelpersonen wetten je Woche 100 Pfund und mehr, haben sogar ihre Angestellten, die nichts anderes zu tun haben, als Wettcoupons auszufüllen.

Das Zentrum der Wettfirmen, die einen Ring bilden, befindet sich in Liverpool, wo die größten Firmen mehr als 30 000 Angestellte haben. Die Organisation ist großartig. Ohne sie wäre die Durchführung so gewaltiger Betriebe nicht denkbar. Die Gewinner der großen Preise werden schon am nächsten Tag entweder telegraphisch benachrichtigt, oder, wo es sich um Tausende von Pfunden handelt, besucht ein Agent der Firma die glückliche Familie. Selbstverständlich sind sorgfältige Maßnahmen getroffen worden, um jedes Betrugsmoment auszuschließen. Alle Versuche, die bisher gemacht wurden sind an der Ueberwachung gescheitert.

Bittlewood ist der Name der größten Firma. Bittlewood bedeutet für Millionen von Engländern das Zauberwort, das ihnen ein Rieservermögen vorgaukelt, ein Vermögen, das zu gewinnen einer Chance von etwa 1:10 000 000 gleichkommt.

Wie alt ist die Sonne?

Man hat in den letzten Jahren mehrfach Berechnungen über das Alter der Erde angestellt, die sich auf radioaktive Erscheinungen gründen und für unseren Planeten das statliche Alter von rund 1500 Millionen Jahre seit ihrer Abtrennung von der Sonne ergeben. Neuerdings haben die Gelehrten nun auch Berechnungen über das Alter der Sonne angestellt, die bei aller Unsicherheit der Grundlagen zu ziemlich zuverlässigen Ergebnissen geführt haben.

Bei allen diesen Erwägungen geht man vom sogenannten radioaktiven Zerfall aus. Man versteht darunter die Tatsache, daß gewisse schwere Elemente die Neigung haben, sich in leichtere zu verwandeln. Sie strahlen dabei Materie aus, und diese Strahlung (Radium) hat die Forscher veranlaßt, eines dieser Elemente „Radium“ und die Erscheinung selbst einen „radioaktiven“ Zerfall zu nennen. Das Radium ist zwar das bekannteste, aber nicht das einzige dieser Elemente. Noch wichtiger ist das Uran, das schwerste überhaupt bekannte Element, das sich über verschiedene Zwischenstufen, die ebenfalls radioaktiv sind, in das nicht mehr radioaktive Blei verwandelt.

Dieser Vorgang der Umwandlung von Uran in Blei, einer völlig selbständig verlaufenden, durch kein menschliches Mittel beeinflussbaren Umwandlung, ist nun wissenschaftlich genau erforscht worden, und man hat dabei seine Aufmerksamkeit vor allem auf zwei Dinge gelenkt: einmal auf die in Uranerzen vorhandene Menge, und zweitens auf die Geschwindigkeit, mit der sich der Zerfall vollzieht. Wenn man nämlich annimmt, daß in einem Uranerz ursprünglich vorwiegend Uranatome vorhanden waren und viel weniger Bleiatome, so ist es klar, daß die Bleiatome, die man heute in ihm feststellt hat, inzwischen größtenteils durch den radioaktiven Zerfall neu gebildet worden sind. Da man andererseits über die Zerfallsgeschwindigkeit des Urans kennt, so läßt sich aus den ältesten Uranerzen, die wir kennen, und aus dem Verhältnis von Uran zu Blei in ihnen das Alter der Erde ungefähr berechnen.

Bei der Sonne liegen nun die Dinge etwas anders. Man muß annehmen, daß sie wie alle Fixsterne aus einer dünnen Wolke von Bausteinen der Materie durch Verdichtung unter hoher Erhitzung entstanden ist und daß

dabei aus den Urbausteinen auch die schwereren Elemente, die man heute als radioaktiv kennt, in besonders großer Menge entstanden sind. Es hat sich also hier genau das Gegenteil von dem vollzogen, was wir unter dem radioaktiven Zerfall verstehen. Man hat Gründe, anzunehmen, daß aber dieser Aufbau in sehr viel kürzeren Zeiträumen vor sich gegangen ist als der inzwischen erfolgte Abbau. Jedenfalls muß es einen Zeitpunkt gegeben haben, in dem der Aufbau zu Ende war und der Abbau begann. Zu dieser Zeit, so nimmt man an, gab es auf der Sonne überhaupt kein Blei, jedenfalls war seine Menge ganz gering im Vergleich zu der des radioaktiven Urans. Dann begann der Abbau, es entstand Blei, und als die Planeten sich von der Sonne trennten, enthielt auch die Erde gleich von vornherein schon eine beträchtliche Menge Blei, nämlich soviel, wie inzwischen durch den Uranzerfall auf der Sonne gebildet worden war.

Wenn man heute die in Uranerzen enthaltenen Mengen an radioaktivem Blei, und zwar nur diejenigen davon, die aus dem Zerfall des Urans stammen, bestimmt, kommt man zu dem Ergebnis, daß etwa ebensoviele Bleiatome wie Uranatome vorhanden sind, mit anderen Worten, die Hälfte aller ursprünglichen Uranatome sich in Blei verwandelt hat. Man weiß aber genau, wie lange Uran braucht, um sich zur Hälfte in Blei zu verwandeln: es sind 4524 Millionen Jahre. Ebenso alt ist demnach auch die Sonne. Es versteht sich, daß man solche Berechnungen nicht auf ein oder zwei Millionen Jahre genau ausführen kann. Man muß sich vielmehr mit ungefähren Schätzungen begnügen, und diese dürften hier unter Berücksichtigung aller Unsicherheiten ein Sonnenalter zwischen 4200 und 5000 Millionen Jahre ergeben.

Das sind Werte, die ziemlich genau begründet sind und die auch nicht allzuweit von den Schätzungen solcher Forscher, die von anderen Grundlagen ausgingen, entfernt sind. Von astronomischer Seite sind die frühesten Schätzungen, die auf rund eine Billion Jahre lauten, an aufgegeben worden; man hat Zahlen von etwa 10 000 Millionen Jahre errechnet, andere Schätzungen lauten auf 2000 Millionen, die Physiker geben 3000 Millionen an. Man sieht jedenfalls, wie winzig es erscheint, ob man im Jahre 4 235 765 207 oder im Jahre 5 727 632 580 nach der Entstehung der Sonne leben!

Amerika baut „Motorhäuser“

Von Henry Wreath (New York).

Alles, was über das „Tempo“ des Amerikaners gesagt und geschrieben wurde, ist nur in gewissem Sinne richtig. Dieses Tempo bezieht sich nur auf den Verkehr in den Vereinigten Staaten, auf die Abwicklung gewisser Geschäfte, auf die Entschlußfähigkeit der Amerikaner. Im Grunde genommen liebt aber auch der amerikanische Geschäftsmann nichts mehr als Ruhe, Bequemlichkeit und Komfort. Darum hat sich auch eine Reihe großer Industrien hier so überraschend schnell entwickeln können. Wer imstande ist, dem amerikanischen Publikum eine neue Art von Komfort zu bieten, kann gewiß sein, damit reich zu werden, es muß nicht gerade eine neue Schaukelstuhlkonstruktion sein, die verkauft werden soll.

Die neueste amerikanische Industrie stellt „am laufenden Band“ Wohnhäuser her. Es sind Wohnhäuser ganz besonderer Art, ultramoderner Herstellung. Man nennt sie „Motorhäuser“, weil sie mittels Druckknöpfen motorisch bewegt, hergestellt, transportiert, gereinigt, auseinandergenommen und gelenkt werden. Jede Handarbeit fällt weg. Ein Druck auf einen Knopf genügt, um sich jeden erdenklichen Luxus und Komfort zu ermöglichen.

Schon 14 Tage nach der Bestellung ist das Haus, dessen Bestandteile in der Fabrik zusammengesetzt und mittels Lastauto herbeigebracht werden, vollkommen fertig und bewohnbar. Die Fabrik tut noch ein übriges. Sie versorgt die Küche des Hauses mit Nahrungsmitteln, die für die nächsten zwei Tage ausreichen. Eine bezu-bernde Art von „service“, dem amerikanischen „Dienst am Kunden“.

Sechs Jahre unermüdlichen Experimentierens gin-

gen der neuen Herstellungsmethode voraus. Nun hat der Verkauf der ersten „motorhomes“ begonnen. Es sind Stahlkonstruktionen mit feuer- und lärm-dichten Holztafelungen. Sie sind isoliert, ventiliert, elektrisch beleuchtet und geheizt.

Das Wunderbarste ist, daß man diese Häuser sozusagen „aufknöpfeln“ kann. Die Betätigung einiger Druckknöpfe genügt, um die einzelnen Räume zu vergrößern oder zu verkleinern, wie man es gerade wünscht. Ebenso können Stockwerke aufgesetzt werden, falls man sich einmal dazu entschließt. Und hat man Lust, das Haus ein paar Meilen weiter aufzustellen, so wird auch dies innerhalb von 48 Stunden bewerkstelligt.

Alle möglichen Annehmlichkeiten sind vorgezogen. Eine Sonnenveranda, eine elektrische Küche mit Ventilation, mit Eiskasten, fließendem kalten und heißen Wasser — ein Druck auf einen Knopf regelt den Mechanismus. Und dieser ist in einem sogenannten „motorunit“ vereinigt, der „Nervenzentrale“ des ganzen Hauses, wo in einer kleinen Stahlkammer alle Leitungen zusammenlaufen. Im ganzen Haus sind Anschlüsse vorgezogen, elektrische und Wasserleitungen. Nur ein paar Handgriffe, ein paar neue Knöpfe werden eingesetzt und dann funktioniert das „motorunit“.

Natürlich ist an jedes dieser Häuser eine Garage angehängt. Die einstöckigen Häuser haben zwei Schlafzimmer, einen Wohnraum, eine Küche, ein Bad. Die zweistöckigen weisen drei Schlafzimmer, einen Speisesaal, einen Wohnraum, zwei Badezimmer und Küche auf. Hier gibt es auch ein Sonnenbad.

Ein einzelner Druck auf einen der Knöpfe im „motorunit“ genügt, um die Heizung zu regeln, um Licht einzuschalten, um das Wasser zu erwärmen, um die Luft zu ventilieren. Der Amerikaner, der in ständiger Jagd nach dem Geld keinen fehnlicheren Wunsch als den nach

Komfort hat, hat im „motorhome“ ein geradezu ideales Heim gefunden. Und mangelt es ihm vielleicht zuweilen an dem nötigen Bargeld, um sich diesen Komfort zu verschaffen, so tut das nichts. Die Fabrik, die jetzt die „motorhomes“ herstellen wird, hat erklärt, sie sei natürlich bereit, auch mit „Ratenzahlungen“ zu arbeiten.

Stahl, Aluminium, Asbest und Zement — die Benennung dieser Materialien ist ganz ausgezeichnet. Regen, Schnee, Sonne und Wirbelwinde können den kleinen Häusern nichts antun. Die Wände sind mit einem Material getrichen, das unzerstörbar ist. Man kann sie dabei waschen, Wasser und Seife genügen. Das gleiche gilt für die Fußböden und für das Dach.

Der Amerikaner arbeitet gerne, aber nur, wenn ihm die Arbeit Vergnügen macht. Hier, im „motorhome“ ist die Arbeit geradezu ein Spaß. Und ist man ein wenig müde, dann geht man in den kleinen Garten hinaus, in jedes der Häuser umgibt, setzt sich in den Schatten der Bäume, die von der Fabrik eingepflanzt wurden und träumt von dem Vorkentner, den man sich einst bauen wird. Ist das Wetter aber ungünstig, dann sitzt man bei dem Kamin, drückt auf einen Knopf, es wird warm, drückt auf einen weiteren Knopf, hört Radiomusik, nimmt eines der Bücher vom eingebauten Bücherstapel — die Herstellungsfirma hat nicht vergessen, eine Reihe ausgezeichnete neuerer Werke zur Verfügung zu stellen — und kann dann vergessen, daß man in Amerika ist, dem Land, wo der Kampf um das Dasein viel härter und grausamer ist als irgendwo auf der Welt.

Das neue „Motorhaus“ mit seinem unerreichbaren Luxus und Komfort schläfert bald jeden Gedanken davon ein. Und ein Blick durchs Fenster auf das kleine Waldstück im Garten entführt in eine stille, friedliche Welt, wo es kein „business“ gibt und keinen „job“, dem man eifrig nachläuft.

Dorette lächelt ...

Kriminalroman von Walter Hasenclever

28. Fortsetzung

17.

Ich sah Blankenhorn auf dem Sessel in seinem Blut ...

Dorettes Stimme knallte mir ins Ohr: "Es darf ..."

"Sprechen Sie noch nicht, bitte!" wehrte er ab, als ...

Aber der Rechtsanwalt schwieg noch immer. Vor ...

Der Rechtsanwalt hob die Hand. "Ich gehe also auf ..."

"Falls Ihre Erzählung wahr ist, woran ich wie je ..."

"Ich habe mir das alles tausendmal selbst gesagt, ..."

"Weil — verzeihen Sie — Ihre Eigenliebe es nicht ..."

Steegeen zuckte die Achseln. "Ich weiß es nicht. Ein- ..."

genau wußte, wer den Schuß abgefeuert hat. Aber

wie es ist, weiß ich nicht. Vielleicht wissen wir beide ...

"Wenn Sie nun wegen Mordes angeklagt würden", ...

"Bestimmt! Alle Anzeichen sprechen gegen mich, ..."

Der Rechtsanwalt wiegte den Kopf hin und her. "Ich ..."

"Ich glaube es nicht", entgegnete Steegeen. "Sie ..."

"So handelten Sie also in gewissem Sinne in Not- ..."

"Wenn man das Notwehr nennen kann. Uebrigens ..."

Der Rechtsanwalt sah ihn lächelnd an. Zum ersten ...

Rätsel-Ged

Quadraträtsel.

A D D D
D E E E
H I M N
N O R U

Zu Wörtern geformt, ergeben die wagerechten Reihen: ...

Vorn oder hinten.

Es ist ein unbedeutend Ding, du trittst es in den Boden ...

Seht du den Fuß ihm auf den Kopf wird's groß und unentbehrlich ...

Streich ab — leg zu!

Terne — Ofte — Rist — Erche — anger —
Aermel — Riter — Allee.

Von vorstehenden Wörtern sind die Endbuchstaben ...

Auflösungen der letzten Rätsel:

Besuchstartenrätsel: Stapellauf.
Gut und Schlecht: Rummel — Rummel.
Bergeffene Silbe: Memel, Primel, Kelle, Meltau.

Humor

Propaganda.

"Wie haben Sie das eigentlich fertiggebracht", will ...

"Das will ich Ihnen gern zeigen, Herr Richter", lä- ...

Frau Blankenhorn ihre eigentliche Neigung zu jemand ...

"Für Dorette!"

"Ja, für Dorette! Vielleicht wollte er an diesem ...

"Aber — aber Dorette mußte doch, daß ich ihn an ...

"Ja", sagte van Holten, "in diesem Punkt scheint ...

Ein wenig später erhält sie das verabredete Zeichen ...

"Aber jetzt weiß sie es?"

Der Rechtsanwalt zuckte wiederum die Achseln. "Der ...

Fortsetzung folgt

Er hat recht.

Vater: "Fritz, gestern hast du mir die Freude ge- ..."

Fritz: "Aber Papa, die anderen Väter wollen doch ..."

Familienorgen.

Ein Jude begegnet den andern.

"Wie geht es dir, Salomon", fragt der eine.

"Schlecht", sagt der andere. "Ich komme aus ..."

Nach der Heimkehr.

"Na, hast du bei deiner Rückkehr im Hause alles so ..."

"Ja, vollkommen, sogar das elektrische Licht brannte ..."

Die Schuhe.

"Man kann über zu kleine Schuhe jagen, was man ..."

"Wieso?"

"Man vergift darüber alle anderen Sorgen!"

Das Wunder.

Der Lehrer will den Kindern den Begriff des Wun- ...

"Zusall . . ."

"Um — er kommt zum zweiten Male unter ein Auto ..."

"Glück . . ."

"... und wen er zum Dritten Male am selben Tage ..."

"Na, Herr Lehrer, dann ist es Uebungsache!"

Das wenigste

"Schrecklich, wie lange das wieder dauert, bis du ..."

"Aber, Mann, das ist ja das wenigste!"

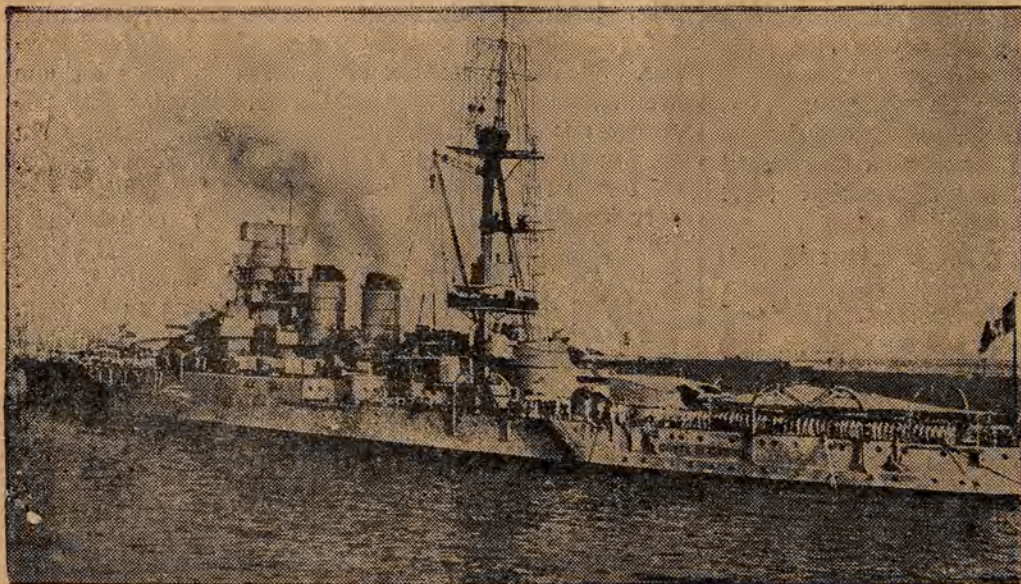


Chamberlain muß gehen! So lautet die Unterschrift unter der großen Karrikatur des englischen Premierministers, die während der 1. Maifeier im Hydepark zur Schau stand

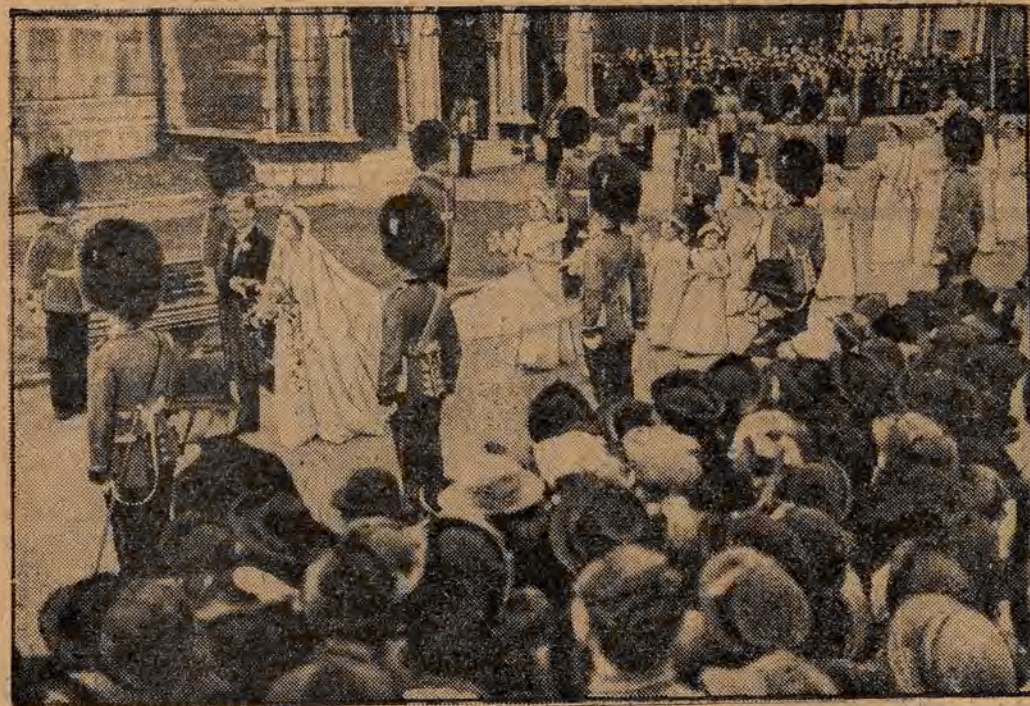


**Der 1. Mai
in London und Brüssel**

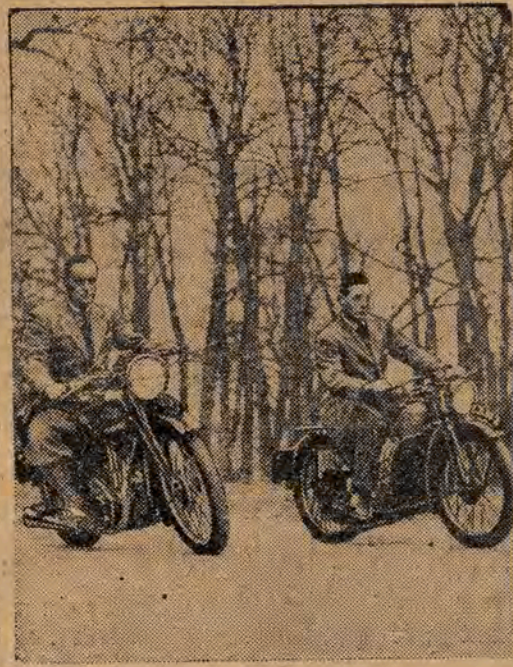
Die 1. Maifeiern in Brüssel standen im Zeichen der Forderung nach Aufgabe der Nichtintervention in Spanien



Der Kreuzer „Conte di Cavour“ eines der neuesten Kriegsschiffe Italiens (Rechts) Mussolini in der Uniform des Ersten Marschalls des italienischen Imperiums nimmt eine Truppenparade ab



Hochzeit in London. Die Nichte der englischen Königin Anna Bowes-Lyon heiratete den Grafen Anson. Spalier bildet eine Abteilung der königlichen Garde



Der berühmte Rennfahrer Malcolm Campbell auf seiner Spazierfahrt mit seinem Sohn



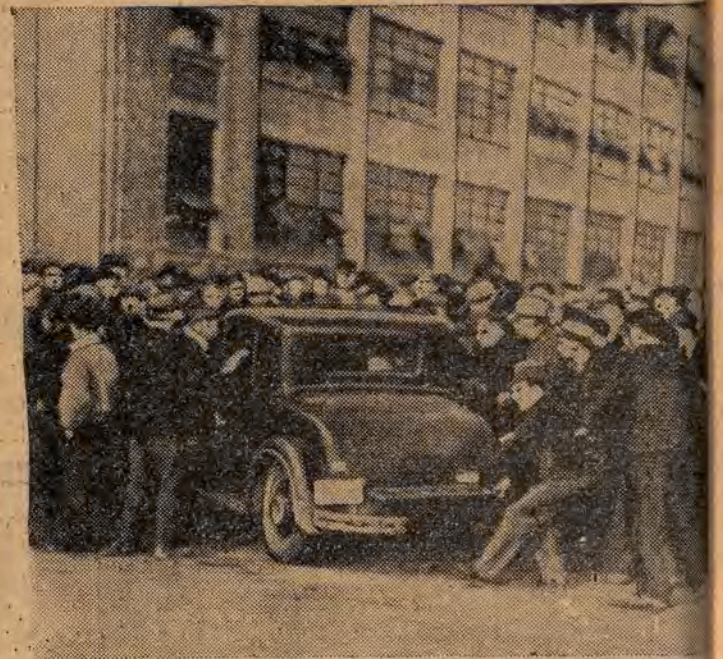
America von Dente
Polizei geht gegen die Arbeiter



Die Aktentasche des englischen Finanzministers, die ihm mit den Budgetakten nachgetragen wird



Ein Großfeuer in Minneapolis löschte einen Getreidespeicher im Werte von einer halben Million ab



Arbeiter in Flint (Staat Michigan) halten ein Auto an, auf dem sich Streikbrecher auf das Fabrikgelände schmuggeln wollten